

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inzerate nach ausliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Mazedonien.

Budapest, 28. August.

Ein Theil der Spezialcorrespondenten, welche den Fürsten Ferdinand auf seiner Reise nach und durch Ostrumelien begleitet haben, ist heimgekehrt. Was die Herren erzählen, stimmt nicht ganz mit dem, was sie telegraphisch haben. Ihre, schon unter dem Drucke einer vielfältigen, bis zur Kindelei gesteigerten Censur verfaßten Telegramme sind verstümmelt und vielfach in das gerade Gegentheil des Berichteten verkehrt worden. Nach ihren Berichten herrscht bange Sorge um die Zukunft im Konat des Fürsten Ferdinand, durch dessen Äußerungen schon das Heimweh nach dem schönen Wien zittert. Andererseits beweisen ihre, die Äußerungen des Hofes und der Minister wiedergebenden Mittheilungen über die auswärtige Situation, daß das offizielle Bulgarien diplomatisch ganz isolirt ist und die europäische Lage düsterer ansieht, als sie wirklich ist. Dafür zeugt auch der Umstand, daß ein Telegramm aus Sophia in unserer letzten Nummer als Neuigkeit die als falsch erwiesene alte Meldung „Reuters“ von der Entsendung Artin Effendis und des russischen Generals Ernoth und von dem Zwispalt unter den Mächten übermittelt hat. Klarheit und Beruhigung über die Weltlage dürften bald in den leitenden Kreisen Bulgariens eintreten; vielleicht wird dadurch dem beschämenden Schauspiel ein Ende gemacht, daß alle Männer, welche den Prinzen Ferdinand zur Hinüberkunft verlockt, halb gezwungen haben, demselben jetzt den Beistand verweigern, weil sie die Verantwortlichkeit fürchten. Fassen diese Männer wieder Muth und handeln sie verständlich, so wäre eine Konsolidierung der bulgarischen Verhältnisse doch nicht undenkbar.

Freilich bleibt, wie günstig sich auch die Dinge in Bulgarien gestalten mögen, eine dauernde Gefahr für die Ruhe auf der Balkanhalbinsel und damit für die Existenz Bulgariens bestehen: Mazedonien. Bulgaren, Serben, Griechen und Arnauten, selbst manche exaltirte Rumänen sehen dieses unsicher umgrenzte, national vielgemischte Gebiet als das Erbtheil an, welches ihnen aus dem Nachlasse des kranken Mannes zufallen müsse. Die Bulgaren hegen sogar die — unseres Erachtens grundirrig — Ueberzeugung, daß es nur eines Wortes oder Winkes von ihnen bedürfe, das ganze Territorium vom ägäischen Meere bis zum Kossowofelde in Aufruhr zu setzen. Wenn sie von Europa in die Ecke gedrängt würden, dann, so drohen sie, wollen sie dort eine ungeheure Explosion anstiften, deren unvermeidliche Folge ein gegenfeitiges Abwürgen aller europäischen Mächte sein würde. Die Thatsache, daß sie seit dem Philippopeler September-putsche dieselbe Drohung wiederholt ausgestoßen haben und ihr Land seitdem mit heiler Haut durch alle Wirren durchgegangen ist, mag in ihnen den Glauben geweckt haben, daß Europa, welches die Rhodomontaden kaum beachtet hat, sich vor der mazedonischen Revolution und dem aus selber entstandenen Kriege gefürchtet und deshalb den Bulgaren sein schützendes Wohlwollen zugewandt hätte. In Wahrheit bilden die Bulgaren in Mazedonien nur die Minderheit, und zwar den kulturell tiefst stehenden Theil der Bevölkerung. Griechen, Serben, Türken, Arnauten und Kuzowalachen sind ihnen an Zahl und Kultur weit überlegen. Hat das vereinigte Bulgarien nicht einmal das ihm durch den Berliner Vertrag zugesprochene kleine, von mohamedanischen Bulgaren bewohnte Rhodopegebiet unterwerfen können, sondern dasselbe dem Sultan zurückstellen müssen; so kann es einen namhaften Theil Mazedoniens nicht revolutioniren, nicht erobern, viel weniger behaupten.

Es ist richtig: nach der Erhebung in Rumelien sind zahlreiche Banden aus Mazedonien zu Hilfe geeilt, haben unter Major Paniza die rumelischen Milizen verstärkt, sind während jeder

Schlacht unsichtbar gewesen, haben jedoch nach dem Siege unmenlich geplündert und gemordet und, namentlich in Pivrot, die bulgarische Sache geschändet. Diese Banden, welche jetzt das Hajdukenthandwerk betreiben und das Land unsicher machen, würden im offenen Kampfe rasch von den türkischen Truppen aufgerieben werden. Auch würde ein Aufstand in Mazedonien schnell die Arnauten und die Serben in's Feld rufen, welche letztere ja vor zwei Jahren mit Bulgarien vornehmlich um die Anwartschaft auf Mazedonien gerungen haben. Und unsere Monarchie würde nicht dulden, daß die Nation, welche die Herstellung der Schienenstraße nach Konstantinopel jahrelang gestillig verzögert hat, ihr den Handelsweg nach Salonichi verlege. Die bulgarische Hoffnung aber, in Mazedonien den ohnedies wankenden europäischen Friedensbau in die Luft zu sprengen, möchte eine eitle sein. Denn zahlreiche Symptome deuten darauf hin, daß das Wiener Kabinet — allerdings nicht völlig in Harmonie mit der öffentlichen Meinung Ungarns und mit den von Koloman Tisa und dem Grafen Kálnoky im vorigen Herbst abgegebenen Erklärungen — um den Krieg mit Rußland zu vermeiden, die bosnische Politik fortsetzen, d. h. für jede Erweiterung der russischen Machtsphäre im Osten ein Aequivalent im Westen der Balkan-Halbinsel suchen werde. Dabei könnte Bulgarien nicht wohl fahren.

Aber die seit zwei Jahren betriebene mazedonische Politik der Lenker Bulgariens zeugt von der Erkenntniß, daß jede revolutionäre Brandstiftung im Westen der Halbinsel zum Verderben des Fürstenthums ausschlagen müsse. Hoffentlich wird es dem Fürsten und seinen Gehilfen möglich sein, die namentlich in der Armee geplanten Anschläge auf Mazedonien zu hintertreiben. Dagegen ist in letzteres Gebiet ein neuer Zündstoff geworfen worden. Der Papst hat verkündet, daß dort zahlreiche Gemeinden sich nach der „Rückkehr“ zur katholischen Kirche sehnen — die occidentale und orientalische Kirche erklären sich jede als die ursprüngliche christliche und eine die andere als eine abgefallene — und um Lehren gebeten haben. Ein Strom katholischer Geistlicher wird sich sonach bald in das Land ergießen. Nun kann Jemand ein Gegner des Katholizismus sein, er muß doch anerkennen, daß die Katholisierung, schon um der Ueberlegenheit der Bildung des katholischen über diejenige des griechisch-orthodoxen Klerus willen, einen kulturellen Fortschritt bedeutet. Andererseits kann Einer der eifrigste Katholik sein und muß doch befürchten, daß die von der Missionsthätigkeit untrennbaren konfessionellen Reibungen leicht einen Brand entzünden können. Schon agitirt die orthodoxe Kirche unter den bulgarischen Bauern mächtig gegen den katholischen Koburger, dessen Strengegläubigkeit — er hat den Segen des heiligen Vaters für seine Thronbesteigung erbeten und erhalten, und die wichtigste Person seines Hofstaates ist sein Beichtvater — leicht unter der griechisch-bigotten Bevölkerung Anstoß erregen kann. Das wäre ein trauriges Ergebnis der bulgarischen Unabhängigkeits-Bewegung, wenn noch der, unter der religiös duldsamsten Türkenherrschaft eingeschlafene Religionshaß geweckt würde! In solchem Kampfe würde der russische Einfluß immer noch die Massen gegen die leitenden Männer Bulgariens aufreizen können. Auch darum meinen wir, daß für diese Männer Mazedonien bleiben wird, was es während der beiden letzten Jahre gewesen: Ein „Müß“ mich nicht an!“

Budapest, 28. August.

† In London taucht wieder das Gerücht auf, Kaiser Wilhelm werde mit dem aus Dänemark heimkehrenden Czaren zwischen dem 10. und 15. September in Danzig zusammentreffen.

‡ Bezüglich der in den Blättern oftmals gerügten häufigen Aenderung der Schulbücher schreibt „Remset“: Die Aenderung der Lehrbücher geschah in den

60er und 70er Jahren allerdings in zu starkem Maße, was jedoch in dem damaligen Uebergangsstadium des ungarischen Unterrichtswesens seine Entschuldigung findet. Die Aenderung machte damals 15—20% betragen haben. Seit dem Inkrafttreten des Mittelschulgesetzes im Jahre 1883 ist dieser Prozentsatz rapid gefallen. Die gegenwärtigen Daten sind bereits die denkbar günstigsten. In den unter der Leitung des Unterrichtsministeriums stehenden 119 Mittelschulen werden etwa 2588 Lehrbücher, ferner 2064 Autoren und Lehrbücher benützt. Hievon wurden für's Schuljahre 1887/8 133 Lehr- und 133 Lehrbücher und Autoren geändert; dies entspricht bei den Lehrbüchern 5.13%, bei den Autoren und Lehrbüchern 6.44%, durchschnittlich für beide 5.78%. Auf je eine Mittelschule kommt demnach beiläufig je ein geändertes Lehr- und Lehrbuch. Die Gründe der Aenderungen sind: die Einführung einiger neuen Bücher in Folge Aenderung des Lehrplanes; der Umtausch ausländischer Autoren-Ausgaben gegen vaterländische und der Umtausch minder guter Lehrbücher gegen neue und bessere.

‡ Der Moskauer „Ruski Kurjer“ veröffentlicht wieder einmal die Ansichten eines „herborragenden tschechischen Politikers“ über die Stellung der österreichisch-ungarischen Slaven, insbesondere aber der Tschechen zu Rußland. Der tschechische Politiker habe, dem Interview zufolge, sein Bedauern darüber ausgedrückt, daß Rußland in der bulgarischen Frage zu wenig Energie entwickle, wodurch auch den Slaven Oesterreichs und Ungarns der Muth sinke. Die Tschechen seien gezwungen, die Führung der äußeren Politik den Deutschen und Magyaren zu überlassen und sähen sich durch die Schwäche Rußlands auch in ihrer Stellung zur österreichisch-ungarischen Monarchie (sie haben nur eine Stellung in Oesterreich. D. N.) beengt. Nach Ansicht der hervorragenden Tschechen hätte Rußland im abgelautenen Winter Anlaß nehmen müssen, Barna zu besetzen. Der Mann, der dem russischen Journal diese Äußerungen übermittelt, ist der tschechische Journalist Herr Pazdirek, notorisch ein Vertrauensmann des Herrn Dr. Kieger. Die wiedergegebene Äußerung entspricht vollkommen der von den Tschechenblättern proklamirten „slavischen Solidarität“.

Abgewiesene Antisemiten.

Bei der am 22. Juni l. J. vollzogenen Czegelecker Abgeordnetenwahl wurde bekanntlich Béla Komjáthy zum Abgeordneten gewählt, während Julius Berhováj in der Minorität blieb. Die ob ihrer Niederlage erbitterten Antisemiten erstatteten beim Secskéméter königl. Gerichtshofe wegen angeblicher Wahlmissbräuche eine Strafanzeige, ohne jedoch das gewünschte Ziel zu erreichen; sie wurden nämlich durch das Urtheil der ersten Instanz abgewiesen. Das Urtheil und die Gründe desselben lauten:

Im Namen Sr. Majestät des Königs. In Betreff der von Andreas Molnár und Genossen gegen Franz Gubody, Johann Dobos jun., Franz Makay und Arpád Tólasj am 17. Juli l. J. unter Zahl 3756 eingereichten, auf die Verbrechen des Mißbrauches der Amtsgewalt und der Urkundenfälschung, ferner auf die Verhinderung der freien Ausübung des Wahlrechtes und mehrfache Gewaltthätigkeiten bei der am 22. Juni l. J. vollzogenen Czegelecker Abgeordnetenwahl bezügliche Anzeige wird, da sie zum strafrechtlichen Verfahren keine Grundlage bietet, auf Beiferteilegung der selben erkannt; die Akten sind, sobald sie in Rechtskraft erwuchsen, in das Archiv zu hinterlegen.

Gründe. Die Kläger beschuldigen den Czegelecker Bürgermeister Franz Gubody des Verbrechens des Mißbrauches der Amtsgewalt, weil er bei der Czegelecker Abgeordnetenwahl am 22. Juni l. J. Militärmacht verwendete. In Anbetracht, daß der beschuldigte Franz Gubody, wie das seiner Erklärung unter I. beigefügte Protokoll des Centralwahl-Ausschusses beweist, vom gesetzlich einberufenen und konstituirten Centralwahl-Ausschusse einhellig zum Wahlpräses gewählt wurde, daß es ihm der G.-N. 1874: 33 S. 67 zur Pflicht machte, als Wahlpräses die erforderlichen Verfügungen zu treffen und für die Aufrechterhaltung der Ordnung während der Wahl zu sorgen, ihn aber zugleich berechtigte, die erforderlichen Mittel, nämlich Polizei und Militär, in Anspruch zu nehmen, daß ferner der Beschuldigte, indem er als Wahlpräses im vorliegenden Falle Militär verwendete, nurein ihm gesetzlich verliehenes Recht ausübte und seine Pflicht erfüllte: so mangelt in diesem Vorgehen die Vorbedingung des §. 472 des Strafgesetzbuches, daß die bewaffnete Macht ohne rechtlichen Grund verwendet wurde, weshalb dieser Theil der Anzeige außer Acht gelassen werden mußte.

Der zweite Theil der Klage bezieht sich auf die Fälschung der Wahlprotokolle, die auf solche Weise geschehen sein soll, daß 200 Wähler, die

ihre Stimmen für Julius Verhoy abgaben, in die Stimmenliste Bela Komjathy's eingetragen wurden. Zur Unterstützung dieser Behauptung ist der Klage eine mit 415 Unterschriften versehene „Erklärung“ beigefügt. Abgesehen davon, daß durch diese Beilage nichts bewiesen wird, indem der inkriminierte Akt das Vergehen gegen das Wahlrecht nach §. 182 des St.-G.-B. bilden würde, mußte auch dieser Punkt der Klage ohne Beachtung bleiben, denn es ist gar nicht anzunehmen, daß bei einem solchen Verfahren, wie es bei der Aufnahme der Wahlprotokolle befolgt wird, wo nebst den Amts- personen auch die Vertrauensmänner der Parteien zugegen sind — wie denn die Verhoy-Partei in beiden Strukt-Kommissionen durch Vertrauensmänner vertreten war — ein derartiger Mißbrauch getrieben werden könnte. Aber selbst, wenn es wirklich geschehen wäre, verfügt §. 183 des Straf-Gesetzbuches klar, daß in derartigen Fällen das Kriminalverfahren nur dann eingeleitet werden kann, wenn gegen den Mißbrauch während des Wahlaufes oder spätestens innerhalb acht Tage nach demselben vor der Kommission oder vor der Behörde, welche dieselbe entsendete, Protest erhoben wurde; in dem gegenwärtigen Falle aber wurden — selbst wenn eine solche Reklamation geschehen wäre — dem Leugnen der Geflagten gegenüber seitens der Kläger keine Beweise erbracht und es geschieht hievon auch in der Klagechrift keine Erwähnung.

Arpád Tálasy ist der Urkundenfälschung beschuldigt, doch bilden die der Klage beigelegten Certifikate keine öffentlichen Urkunden, da dieselben nicht von einer Behörde, sondern im Namen einer Partei von Arpád Tálasy als Parteipräsidenten ausgegeben wurden. Dieser Theil der Klage konnte demnach auch nicht in Betracht gezogen werden.

Die übrigen Theile der Klage, daß der Central-Ausschuß nicht im Sinne der Gesetze gebildet wurde, daß behufs Vornahme der zur Wahl erforderlichen Verfügungen nicht alle Mitglieder des Central-Ausschusses einberufen wurden, daß Franz Subody sich zum Parteipräsidenten wählen ließ, daß bei der Wahl die Schlussthunde auf inoffizielle Weise festgesetzt wurde, daß gegen die Vertrauensmänner J. Verjay und J. Márta Gewalt angewendet wurde, daß es dem Michael Varga während der Abstimmung verboten wurde, Notizen zu machen, daß dem Michael Faras der Einblick in die Namensliste der Wähler nicht gestattet wurde, daß hinsichtlich der Ausfolgung von Stimmzetteln 200 Bürgern gegenüber Mißbrauch getrieben wurde, sind, abgesehen davon, daß sie dokumentarisch und durch die Erklärung Franz Subody's widerlegt wurden, solcher Natur, daß sie im Falle ihrer Wahrsamkeit die gesetzwidrig durchgeführte Abgeordnetenwahl erschüttern oder annulliren könnten, doch ist das Vergehen in diesem Falle der Verfügung des G.-L. 1874: 33 vorbehalten. Das Strafverfahren ist demnach in diesen Fällen nicht statthaft und dieselben mußten in ihrer Gesamtheit außer Acht gelassen werden.

Von diesem Erkenntnisse sind die f. Staatsanwaltschaft, der Gzglieder Einwohner Andreas Molnár als erster Unterfertiger der Klagechrift, Sigmund Csátr als Vertreter der Kläger, Bürgermeister Franz Subody, Stadthauptmann Johann Dobos, die Advokaten Franz Wafay und Arpád Tálasy als Beisitzer, im Wege des Gzglieder f. Bezirksgerichtes zu verständigen. — Aus der am 17. August 1887 abgehaltenen Sitzung des Straffenates des Kreisgerichts f. Gerichtshofes. Franz Gaál m. p., Präses. Anton Bán m. p., Notär.

Anland.

Budapest, 28. August.

Die französische Probemobilisierung.

Große Aufregung und hohe Entrüstung herrschen in Frankreich darüber, daß der — angeblich aus Furcht vor der ausländischen Spionage — in tiefster Geheimniß geschülte Plan der Probemobilisierung an ein Pariser Blatt verrathen und von diesem veröffentlicht worden ist. Gewisse Organe Boulenger's, die merkwürdigerweise noch immer intime Beziehungen mit den Bureau des Kriegsministeriums bewahrt haben, konnten bereits am 22. melden, daß das 17. Korps (Toulouse) das auserwählte sei, und am Donnerstag war der „Figaro“ im Stande, das detaillierte Programm der Probemobilisierung zu veröffentlichen. Darnach würde General Breart, Kommandeur des 17. Korps, heute Abend den Befehl zur Mobilisierung erhalten, und die noch in der Nacht expedirten Einberufungsordres der Reservisten würden morgen Früh in sämtlichen Gemeinden der sechs Departements Haute Garonne, Tarn und Garonne, Lot und Garonne, Lot, Gers und Ariège veröffentlicht werden. Am Dienstag sollen die Reservisten bei ihren Truppentheilen in Agen, Marmande, Cahors, Montauban, Saint Gaudens, Toulouse, Foix, Auch, Castelsarrazin, Montpellier eintreffen, am 31. d. die Einleitung und die Einstellung der Reservisten erfolgen und am 1. September soll die Kriegsbereitschaft der Regimenter vollendet sein. Die Requisitionen der Pferde und Fahrzeuge soll am 30. d. beginnen und am 3. September das Armeekorps marschfertig sein. Am 4. September würde der Ausmarsch stattfinden und die Konzentration des Armeekorps am 6. September Abends zwischen Toulouse und Montauban erfolgen. Am 7., 8. und 9. September Manöver, am 10. September Ruhe und Dislokation des Armeekorps, am 11., 12. und 13. September Rückmarsch in die Garnison, am 14. September Entlassung der Reservisten und Ende des Experiments. Der Bezirk des 17. Armeekorps umfaßt mit Ausnahme des bonapartistischen Chers-Departements nur radikale Departements. General Boulanger als Kriegsminister würde sicherlich keinen radikalen Departements die Lasten und die Inbequemlichkeiten

ber Mobilisierung aufgebürdet haben; sein Nachfolger ist solchen politischen Rücksichten unzugänglich.

Bulgarien.

Der, dem Fürsten Ferdinand äußerst wohlgesinnte und von diesem mit größter Liebeshingigkeit behandelte Spezialkorrespondent der „Neuen Freien Presse“ schildert in einem aus Sophia vom 25. d. M. datirten Briefe die Lage als nicht unbedenklich. Er sagt u. A.:

Offen gesagt, haben diese (die Empfangs-) Festlichkeiten in ihrem Verlaufe ein wenig an Kraft und Würde eingebüßt. Nach Tirnowa hat noch Gabrowa dem Fürsten mit einem gewissen Enthusiasmus gehuldigt. Philippopol war kühler, und auch Sophia, wo die Polizei sogar den Bewohnern aufgetragen hatte, die Häuser zum Festempfange frisch künchen zu lassen, war nicht warm genug unseren europäischen Begriffe von Fürsteneingang und Huldigung. Trotzdem, wie von anderer Seite gemeldet wird, allein der Empfang in Sophia dem Fürsten 35,000 Dinars gekostet hat. D. N.) Der Fürst ist nicht im Zweifel, daß er die Liebe im Volke wie in der Armee, die eine besonders kühle Reierve zeigt, noch zu erringen hat. Für Ferdinand von Koburg ist Alexander von Battenberg Banquo's Geist. Er sitzt an seinem Male, er steht neben ihm im Feldlager, in der Kirche, ja im Augenblicke, als er den Kronungsseid in Tirnowa leistete, ward hinter ihm das Bild Alexander's lebendig, wiewohl es vorsichtige Höflinge mit dichten Schleieren behängt hatten. Unausgeseht ziehen die Leute Parallelen. „Der Battenberg war anders.“ „Er war herzlicher.“ „Alexander war doch der Hüchere“, flüstern sie, während dem neuen Fürsten gehuldigt wird. Bei diesem Anlasse tritt die Eigenthümlichkeit des Orientalen zu Tage, vom Fürsten Glanz und Kraft der Erscheinung zu fordern. Im Dorfe Schipka, wo der Rosengarten Bulgariens beginnt, kamen die Bauern auf die Herren vom Gefolge des Fürsten zu: „Je Knaz hon?“ fragten sie besorgt. „Ist der Fürst gut?“ — „Je hon?“ antwortete man ihnen. Sie schüttelten ungläubig die Häupter. „Alexander war größer“, seufzten sie. Die treuesten Anhänger des frühren Fürsten wühlten wie Maulwürfe; wenn Ferdinand an einem Orte erscheint, sind sie schon dagewesen und haben den Boden sorgfältig präparirt. Ihr Einfluß dringt ins Volk, in die Armee, deren hervorragende Führer befanntlich die Kandidatur des Koburgers erst annahmen, als sie überzeugt wurden, an eine Wiederkehr Alexander's sei nicht zu denken. Ob der Battenberger auch heute noch so entschlossen ist, die bulgarischen Herrscherzeichen von sich zu weisen, ist schwer zu erkennen. Es gibt hier Leute, die glauben, der Fürst warte nur wie der Napoleon der Legende auf den geeigneten Augenblick, um die Fesseln seiner Darmstädter Einamkeit zu sprengen, um hoch zu Ross hier einzuziehen. Die politischen Parteien! Es ist nicht leicht, dieselben im Bilde festzuhalten. „Menschen, deren Hauch“, um ein geflügeltes, wohl zu feindliches Wort zu citiren, „Knoblauch und Lüge ist“, die in der Verfassung jedenfalls einen Triumph politischer Kunst erblicken, sind nicht leicht zu beurtheilen; zudem ist der bürgerliche und moralische Chrbegriff hier noch ziemlich unentwickelt im politischen Leben. Einer der Geschichtsschreiber Alexander's I. behauptet, in allen Parteien des Landes gebe es nur drei wirkliche Ehrenmänner, Nardichewits (bekanntlich ein früherer Wiener Kaufmann), Stambuloff und Stoiloff.

Local-Anzeiger.

Die Schulstuhlwahlen.

Budapest, 28. August. Heute fand in den achtzehn Schulstuhbezirken der Hauptstadt die Wahl der Schulstuhmitglieder statt. Die Betheiligung an derselben war zwar keine starke, aber doch in einzelnen Bezirken weit reger, als man erwartete. Die Nachwirkungen der Reichstagswahlen und die Koterien-Interessen machten sich eben geltend. Eine überraschende lebhaftere Bewegung herrschte im Bezirk des ersten Elisabethstädter Schulstuhles, wo die Morzjanyi-Partei außerordentliche Anstrengungen entsfaltete. Es wurden 941 Stimmen abgegeben. Das Struktinum wird erst morgen vorgenommen, doch ist kaum ein Zweifel, daß die Morzjanyi-Partei mit ihrer Liste durchdrang.

Die Wahl nahm in den einzelnen Schulstuhbezirken um 9 Uhr Vormittags, fast ausschließlich im Beisein der betreffenden Wahlkommission ihren Anfang, wurde um 12 bis 3 Uhr unterbrochen und um 6 Uhr Abends geschlossen. Das Ergebnis derselben war das nachstehende:

Es wurden gewählt: Im 1. Schulstuhbezirke (Festung) zu Schulstuhmitgliedern: Dr. Ludwig Appl, Béla Dulovics, Franz Grezhegyi, Emil Ghygy, Dr. Theodor Gombár, Dr. Johann Hegedüs, Stephan Hirsch, Alexander Hoffmann, Adolf Hüßler, Titus Károlyi, Dr. Stephan Klempa, Géza Kócsányi, Ferdinand Lafner, Karl Laß, Dr. Joseph Laßy, August Maffay, Franz Muchmayer, Dr. Alexander Ország, Karl Scheid, Johann Walheim. Ersahmänner: Dr. Andor Fay, Ludwig Frey, Dr. Emil Gyurmann, Eugen Jósá, Dr. Ferdinand Keömlen, Dr. Ladislaus Lechner, Dr. Franz Deßner, Emerich Palugyay, Koloman Sooy, Ferdinand Vörös.

Im 2. Schulstuhbezirke (Christine n. f. a. d. t.) zu Schulstuhmitgliedern: Karl Weintler, Joseph Bertit, Dr. Joseph Budenz, Dr. Michael Drastóczy jun., Stephan Gyerezányi, Eduard Horn, Joseph Horváth, Bartholomäus Kállay, Mathias Kelet, Stephan Kerzicher, Ferdinand Kráyer, Dr. Julius Niedermann, Dr. Michael Pavetits, Géza Perik, Dr. Béla Romy, Dr. Franz Schwarzer, Dr. O. Schwarzer, Dr. Alexander Szénáffy, Ladislaus Supper, Franz Sorich. Ersahmänner: Peter Adamovsky, Koloman Bernát, Stephan Gold, Ludwig Hopolky,

R. Fery, Géza Kun, B. Domokos Máthé, Gregor Miklós, Alexius Szigethy, Joseph Trettina.

Im 3. Schulstuhbezirke (Taban und Kelenföld) zu Schulstuhmitgliedern: Joseph Adamakty, David Kohn, Gustav Eisdorfer, Ignaz Havassy, Dr. Koloman Heintich, Victor Hoier, Franz Kerntler, Dr. Aba Kerték, Ignaz Malmarics, Johann Maufs, Paul Olhauer, Michael Pstotes, Stephan Pozsonics, Dr. Joseph Szabó, Géza Szeklesty, Joseph Stojanovics, Mathias Szufnovics, Anton Barczal, Joseph Varga, Dr. Florian Wohrab. Ersahmänner: Eugen Nagy, Franz Segebinács, Eduard Lhny, Martin Wolf, Aurel Schöna, Johann Müller, Ignaz Keller, Franz Hill, Johann Weßeli, Joseph Barabás. (Abgegeben 36 Stimmen.)

Im 4. Schulstuhbezirke (Bajcsa t. a. d. t.) zu Schulstuhmitgliedern: Dr. Ludwig Argamethy, Andreas Biskara, Alexander Csepely, Dr. Ignaz Darányi, Georg Duna, Eduard Eckermann, Stephan Frenreih, Madár György, Alexander Hampel, Dr. Otto Homann, Stephan Keckemethy, Julius Kozma, Alexander Lengyel, Franz Lindmayer, Joseph Mayer, Ladislaus Paulovics, Marfus Pécics, Philipp Ponger, Karl Roskoni, Julius Sággy, Béla Sartory, Joseph Semadaw, Georg Schüller, Franz Schmidt, Paul Száf, Moriz Szemler, Emerich Tolnay, Arpád Töröt, Julius Vavra, Julius Virágh. Ersahmänner: Alexander Szilágyi, Ludwig Depold, Joseph Laumann, Alexander Moldoványi, Dr. Koloman Brunner, Gustav Csurgovics, Béla Kramer, Alois Brunner, Dr. Joseph Dreißler, Joseph Gallner, Karl Koller, Dr. Moriz Granei, August Delmedico, Alois Ott. (Abgegeben wurden 94 Stimmen.)

Im 5. Schulstuhbezirke (Landstraße) zu Schulstuhmitgliedern: Joseph Bauer, Johann Christian, Johann Deutsch, Johann Gagieser, Friedrich Kobzinek, Ferdinand Lehmann, Franz Mader, Johann Nonn, Anton Prosch, Karl Reichl, Stephan Schwarzmayr, Karl Ströbanek, Leopold Strobl, Karl Trájtler, Andreas Utrif, Dr. Gerhard Varjakit, Ludwig Weichardt, Eduard Weider, Karl Wimmer, Friedrich Wrabek. Ersahmänner: Sebastian Braunauer jun., August Gömöry, Max Grünbaum, Wilhelm Hader, Stephan Lindenbach, Julius Néhsfalvy, Johann Schäffer, Franz Szobovics, Georg Ballicssek, Karl Zelenka. (Abgegeben wurden 50 Stimmen von 303.)

Im 6. Schulstuhbezirke (Altöfen und Neustadt) zu Schulstuhmitgliedern: Samuel Augenstein, Mathias Bauer, Mikolaus Belgrády, Moriz Bock, Fortunato Christofoli, David Csiklery, János Dery, Alexius Dubravicsky, Dr. Ladislaus Faltay, Johann Fölll, Joseph Groß, Paul Harrer, Ferdinand Havranek, Joseph Hahmann sen., Joseph Hahmann jun., Joseph Kugler, Julius Mány, Béla M.áros, Aurelius Nyomártay, Johann Oldal, Deßler Madány, Karl Eis, Michael Stern, Dr. Adolf Tayan, Dr. Adolf Unterberg, Johann Vigh, Bernhard Vörösváry, Stephan Weiß sen., Béla Zboray, Dr. Karl Szobos. Ersahmitglieder: Dr. Leopold Berger, Mathias Behringer (Ujfal), Leopold Dolanffy, Dr. Friedrich Doktor, Joseph Gebhardt, Johann Ignatovich, Franz Fricsek, Ferdinand Karl, Hermann Krauß, Stephan Kren jun., Ludwig Krinichy, Nathan Löwy, Georg Lang, Hermann Rosenzweig, Joseph Rauch.

Im 7. Schulstuhbezirke (Innere Stadt) zu Schulstuhmitgliedern: Joseph Agoston, Dr. Joseph Bokor, Stephan Forgó, Dr. Paul Fromm, Victor Hampl, Stephan Heinrich, Dr. Koloman Hüßler, Dr. Julius Kauf, Abraham Lederer, Alois Márton, Dr. Johann Weizner, Dr. Ludwig Melzer, Dr. Samuel Mandl, Emerich Morlin, Joseph Brandner, Georg Sacellary, Franz Samuel, Dr. Béla Varady, Dr. Franz Widely. Ersahmänner: Ludwig Friedrich, Alexander Friedvaldsin, Alexius Huzella, Julius Jarmay, Franz Kozmata, Dr. Arpád Krici, Emil Weizner, Dr. Emil Morlin, Joseph Reichbám, Julius Tisák.

Im 8. Schulstuhbezirke (1. Leopoldstädter) zu Schulstuhmitgliedern: Johann Burián, Georg Bachmayer, Dionys Bed, Dr. Samu Bródy, Konrad Burchardt, Bernhard Deutsch, Julius Fabinyi, Dr. Alexander Frántel, Dr. Béla Gyulan, Bernhard Grünwald, Dr. Theodor Kern, Dr. Alexander Kovácsy, Dr. Géza Kref, Theodor Legrády, Dr. Moriz Mezey, Ludwig Mezey, Ludwig Njiry, Dr. Moriz Stiller, Dr. Adolf Bajda, Dr. Armin Murányi. Ersahmänner: Moriz Bök, Dr. Heinrich Straffer, Dr. Alexander Hauer, Dr. Ignaz Schmiebl, J. Ignaz Mandl, Dr. Géza Schulhoff, Dr. Kornel Vichtenberg, Dr. Arpád Matia, Dr. Ignaz Brüll, Dr. Sigmund Hajós. (Abgegeben wurden 113 Stimmen.)

Im 9. Schulstuhbezirke (2. Leopoldstädter) zu Schulstuhmitgliedern: May Batonyi, Konrad Burchard, Emanuel Ehrlich, Gustav Frey, Franz Gneist, Adolf Haynal, Emerich Linzer, Ladislaus Lang, Alexander Lang, Stephan Lefranco, Edmund Reichloß, Marcel Reichloß, Julius Roffert, Georg Rieger, Eduard Ludwig Rózya, Dr. Béla Rényi, Dr. Alexander Streiny, Béla Schlick, Eugen Vadásffy, Julius Buz, Ersahmänner: Dr. Leopold Décsi, Adolf Winter, Karl Kuh, Johann Kogler, Joseph Hartman, Johann Gzapauer, Johann Thury, Ignaz Schön, Thomas Scheitauer, Ignaz Schärer.

Im 10. Schulstuhbezirke (Theresienstadt) zu Schulstuhmitgliedern: Ladislaus Szagy, Koloman Csery, Joseph Dezfényi, Dionys Dorozlagi, Dr. Karl Füllöp, Jakob Frankl, Peter Heim, Ludwig Horváth, Géza Jütics, Ludwig Jánitski, Kari Kellenfy, Dr. Philipp Klein, Dr. Alexius Kerekgártyó, Joseph Komócsy, Michael Kugler, Joseph Mathai-Mariáffy, Joseph Meßner, Dr. Ludwig Verlei, Dr. Joseph Reinitz, Marfus Rona, Dr. Julius Schwarz, Franz Schmezyta, Michael Steiner, Baron Johann Stockinger, Paul Tencer, Joseph Török, Dr. Ladislaus Varga, David Weiß, Dr. Jakob Weiß, Dr. Karl Vogel; Ersahmänner: May Baitba, Dr. Jakob Berger, Dr. Hugo Felek, Ignaz Gládkli, Julius Kühnel, Julius Lang, Adolf Szántó, Dr. Ludwig Szohner, Felix Schwarz, Dr. Johann Tarnai,

Samuel Tiller, Dr. Julius Tóthfalussy, Karl Weiner, Bertalan Weiß, Dr. Wilhelm Wolf.

Im 11. Schulwahlbezirke (1. Elisabethstädter) wurden 941 Stimmen abgegeben; das Stratum findet morgen statt.

Im 12. Schulwahlbezirke (2. Elisabethstädter) zu Schulstuhlmitgliedern:

Johann Hausknecht, Johann Spanik, Ferdinand Reinitz, Stephan Szűs, Ferdinand Dani, Georg Nádossy, Franz Wening, Anton Czimmermann, Dr. Géza Biro, Emil Fuchs, Ludwig Köfal, Ignaz Krajcsócs, Karl Seráf, Dr. Ladislaus K. h., August Hrebenda, Dr. Wilhelm Fischhoff, Ludwig Komócsy, Franz Fektor, Dr. Ludwig Kovács, Adolf Blasjek, Erjasmáner: Dr. Joseph Hlatko, Franz Pfojer, Stephan Klehl, Alexander Derra, Johann Nuzai, Friedrich Hahn, Stephan Tóth, Ludwig Derer, Ignaz Kúsz, Joseph Hegyi. (Abgegeben wurden 74 Stimmen.)

Im 13. Schulwahlbezirke (1. Josephstädter) zu Schulstuhlmitgliedern:

Béla Beresényi, Julius Devecsis, Ludwig Eötv, Joseph Felsmann, David Fellner, Madár György, Dr. Ignaz Gonda, Joseph Hüvös, Dr. Rudolph Havaš, Ladislaus Heidrich, Dr. Emil Jurányi, Géza Kösb, Ludwig Kullmann, Dr. Stephan Labányi, Ludwig Lintner, Eduard Paulay, Robert Rémi, Dr. Julius Sillóssy, Joseph Tóth, Emerich Wist, Erjasmáner: Johann Karischke, Johann Gyöngyösi, Wilhelm Deutschländer, Ludwig Winter, Karl Hilbert, Dr. Franz Torday, Alfred Vaghy, Karl Hegyessy, Emerich Cholnoky, Dr. Max Grnyei.

Im 14. Schulwahlbezirke (2. Josephstädter) zu Schulstuhlmitgliedern:

Samuel Aliaš, Karl Adler, Koloman Berkes, Dr. Johann Ebner, Ludwig Gabler, Dr. Theodor Haas, Mathias Hettinger, Alois Köber, Alexander Kofesch, Johann Kauer, Dr. Joseph Kúsz, Dr. Ludwig Kopp, Mathias Morbiger, Alois Wüchl, Béla Seenger, Joan Stoff, Ferdinand Tarone, Julius Tólgyi, Ludwig Weinkehl, Johann Wittinger, Erjasmáner: Stephan Szerteczky, Dr. Leopold Nadas, Anton Novelli, Georg Weisinger, Alexander Jucez, Joseph Banek jun., M. Fleischmann, Samuel Burger, Alexander Novak, Joseph Eber.

Im 15. Schulwahlbezirke (3. Josephstädter) zu Schulstuhlmitgliedern:

Johann N. Baumann, Koloman Bleuer, Eugen Csáky, Géza Grubicz, Ludwig Komáromi, Julius Hamvay, Andreas Kovács, Georg Kurez, Lorenz Morbiger, Moriz Péteri, Leopold Pisk, Julius Radich, Moriz Schultzeiß, Joseph Schmidt, Alexander Stancsics, Stephan Szerteczky, Andreas Thel, Joseph Vashegy, Joseph Banek jun., Georg Weisinger, Erjasmáner: Alexander Sziklay, Anton Zatočsíl, Johann Berger, Joseph Kraus, Michael Devecsis, Karl Szotyori-Nagy, Johann Raubek, Georg Szűcs, Friedrich Schindler, N. Dominits. (Abgegeben wurden 193 Stimmen; die Raas-Partei entwickelte nämlich einige Agitation, was dem Wahlakte regeres Interesse verschaffte. Sie unterlag übrigens, denn sie brachte es nur auf 75 Stimmen, und meldete einen Protest an.)

Im 16. Schulwahlbezirke (1. Franzstädter) zu Schulstuhlmitgliedern:

Ferdinand Báthory, Ladislaus Bárczy, Viktor Borbély, Koloman Eszty, August Dausch, Merius Györy, Ludwig Horváth, Ignaz Leber, Sigmund Medrey, Ludwig Molnar, Wilhelm Nöthling, August Peller, Andreas Pecháta, Emerich Porbán, Géza Rósz, Hermann Schönberg, Johann Sibella, Franz Süttó, Karl Szandner, Michael Zwad. Erjasmáner: Alexander Biro, Franz Dozsa, Ludwig Gammel, Julius Halász, Stephan Hirsch, Eugen Koppán, Emanuel Gajzágó, Daniel Sebestyén, Joseph Schneider, Franz Vágó. (Abgegeben wurden gegen 200 Stimmen.)

Im 17. Schulwahlbezirke (2. Franzstädter) zu Schulstuhlmitgliedern:

Franz Antony, Thomas Antony, Joseph Bajusz, Karl Hillinger, Karl Fischer, Ludwig Hazay, Franz Heigl, Koloman Hindy, Joseph Horváth, Karl Jecsy sen., Jakob Kleineißel, Alexander Ledeczy, Wilhelm Münch, Stephan Potoczky, Thomas Stöger, Stephan Takács, Franz Tichy, Karl Toris, Adolf Turóczy, Franz Wirth, Erjasmáner: Ferdinand Bernhardt, Ladislaus Bevilacqua, Anton Dvoráček, Joseph Glasner, Thomas Popelka, Johann Stöger, Karl Scheibel, Alexander Stumpf, Franz Uzziti, Ferdinand Wenßky. (Abgegeben wurden 115 Stimmen.)

Im 18. Schulwahlbezirke (Steinbrüch) zu Schulstuhlmitgliedern:

Dr. Koloman Apaitky, Anton Baumann, Dr. Andreas Beresky, Sigmund Bodnár, Alexander Büchler, Ferdinand Eigel, Franz Herfort, Ludwig Kolba, Koloman Koltay, Kaspar Lörinczy, Dr. Eduard Müller, Alois Uhl, Dr. Moriz Schöntheil, Gustav Schuster, Mikolaus Schwaiger, Julius Freyler, Rudolf Steiber, Stephan Szabó, Ladislaus Szlavay, Andreas Wafz; Erjasmáner: Jakob Spitzer, Dr. Gustav Kopeš, Samuel Lemberger, Moriz Schlinginger, Karl Fehér, Franz Bauer, Ludwig Vincze, Guido Dausch, Ferdinand Horváth, Johann Klinging.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adreßschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 28. August.

Wetterbericht. Die Wärme hat wieder bedeutend zugenommen, das Thermometer zeigte Morgens 13 Grad N., Nachmittags 23 Grad N. Die Himmelsansicht

war fast ganz heiter. Das Barometer ist auf 765 Mm. gestiegen. Der hohe Luftdruck (763-766) ist noch immer zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere und dehnt sich über einen großen Theil des Kontinents aus, der mittlere Luftdruck (760) ist im Westen. In Ungarn hat sich bei östlichen, zum Theil südwestlichen schwachen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Osten gestiegen, im Westen gefallen. Das Wetter ist heiter, ruhig, trocken, warm. Nach der hiesigen Wetterwarte ist eine Veränderung des jetzigen Witterungscharakters vorläufig nicht zu erwarten.

Ein Versehen des Königs. Alle Welt weiß, daß unser König ein Muster der Pünktlichkeit und Höflichkeit ist; umso unangenehmer ist es ihm, wenn er einmal gegen dieselben — wenn auch wider Willen — verstoßt. Ein solcher Fall passirte Sr. Majestät — wie wir im „Györi Közlöny“ lesen — dieser Tage. Der Banus von Kroatien, Graf Khuen-Héderváry, wurde für den 25. d. telegraphisch zur Audienz berufen. Der Banus erschien am bezeichneten Tage um 11 Uhr Vormittags in der Wiener Hofburg, hier wurde ihm jedoch der Bescheid zutheil, daß Se. Majestät sich zu den Waffenübungen versetzt habe. Der Banus wartete demzufolge bis dreiviertel 12 Uhr, um welche Zeit der König zurückkehrte. Man erstattete Sr. Majestät sofort die Meldung, daß der Banus seines Empfanges gewärtig sei. Se. Majestät ahnte sofort einen Irrthum, denn er glaubte sich zu erinnern, die Audienz für Freitag bestimmt zu haben, und es that ihm leid, den Banus vergebens bemüht zu haben. Der Obersthofmeister theilte dem Grafen den Irrthum sogleich mit und ersuchte ihn im Namen Sr. Majestät, am nächsten Tage zu erscheinen. Graf Khuen-Héderváry verweilte zufolge dessen noch einen Tag in Wien, und als er am anderen Tage in dem Audienzsaal erschien, trat ihm Se. Majestät mit den Worten entgegen: „Ich bitte Sie tausendmal um Entschuldigung für das gestrige Mißverständnis, welches ich verschuldet habe.“ Wie sich nämlich später herausstellte, hat Se. Majestät den Termin statt für den 26. irrthümlich für den 25. anberaumt.

Se. Majestät im Bruder Lager. Aus Bruck a. d. Leitha wird unterm Geßtrigen gemeldet:

Das heutige Manöver vor Sr. Majestät nahm volle vier Stunden in Anspruch. Die Uebung fand auf den Höhen zwischen Arbesthal, Gottesbrunn und Stix-Neufiedel statt. Die Expositionen hatte der Kaiser selbst, der sich nach seinem Eintreffen auf dem Manöverplatze in sehr lebhafter Weise für die Operationen der beiden einander gegenüberstehenden Brigaden Volfrass und Kinnast interessirte, gegeben. Während der Uebung kam es zu einem bemerkenswerthen Zwischenfalle. Der Kaiser ließ plötzlich „Rast“ blasen, die Uebung wurde eingestellt und der Monarch, sowie der General-Adjutant Freiherr v. Popp saßen ab. Auf ein gegebenes Zeichen erschien ein Reiterlieutenant, der alsbald einen photographischen Apparat vor sich aufschlug. Der Kaiser nahm vor dem Apparate Stellung, in kleinen Zwischenräumen neben ihm General-Adjutant Baron Popp, im Hintergrunde das Lieblingspferd des Kaisers — ein prächtiger Fuchs — und das Pferd des Adjutanten, welche beide von dem Leibreiter des Kaisers am Zügel gehalten wurden. Der Photograph in Uniform wartete nun seines Amtes. „Das Photographiren dauert lang!“ bemerkte der Kaiser, als sich die Aufnahme ein wenig verzögerte — allein schon im nächsten Momente machte der photographirende Reiterlieutenant seine Verbeugung und das Bild war fertig. Der Kaiser sah wieder auf, um sich an die Spitze der Suite zu stellen, und mit derselben ließ er sich nun zum zweiten Mal photographiren. Gleich darauf nahm nach wenigen Minuten Unterbrechung die Uebung wieder ihren Fortgang. Das Manöver fand die vollste Anerkennung des Monarchen. Nach Schluß desselben versammelte Se. Majestät das Offizierscorps um sich und drückte demselben in der schmeichelhaftesten und huldvollsten Weise sein Lob aus. Um 12 Uhr verließ der Monarch das Uebungsfeld und ritt auf den Bahnhof. Dort angelangt, verabschiedete er sich noch vom Obergepan v. Simonny in der leutlichsten Weise. Mit den Worten: „Auf Wiedersehen in nächst-ten Jahren!“ durchschritt der Kaiser den Hofwartefalon und bestieg den Hofwagen. Um halb 1 Uhr ging der Zug ab.

Erzherzog Joseph begibt sich von Lárafüred am 3. September nach Neutra, um in Gesellschaft Sr. Majestät den dortigen Waffenübungen beizuwohnen. Der Erzherzog feht von dort am 8. seine Reise nach Siebenbürgen fort.

Justizminister Fabiny in Grad. Ohne vorhergehende Anmeldung ist Justizminister Fabiny vorgestern Morgens in Grad eingetroffen, um den Gerichtshof, die Staatsanwaltschaft, das Bezirksgericht und das Gefängniß zu visitiren. In Einem wollte sich der Minister über den Bau des geplanten Gefängnisses informieren. Im Namen des Komitats und des städtischen Municipiums machten in der Mittagsstunde Obergepan Fabian, Bürgermeister Salacz und Vizegepan v. Drmos beim Minister ihre Aufwartung. Die Ansprache des Obergepans wurde vom Minister mit sehr freundlichen Worten erwidert. Sr. Excellenz versicherte, daß er bestrebt sein werde, die schon seit so langer Zeit in Schwere befindliche Frage des Grader Gefängnißbaues ihrer ehebaldigen Lösung entgegen zu führen. Nach dem Diner setzte der Minister seine Visitation der Anstalt fort. In den Abendstunden fuhr er mit den Herren Obergepan Fabian, Gerichtspräsident Otrubay, Vizegepan v. Drmos und Bürgermeister Salacz durch die Stadt, die er besichtigte. In den betreffenden Kreisen wurde es — wie die „N. A.“ meldet — auffällig bemerkt, daß während des kurzen Aufenthaltes des Justizministers in der Stadt der Advokatenstand vollständig präterirt wurde.

Bischof Lorenz Schlauch. Die Stadt Szatmár-Nemeti hat den Bischof Dr. Schlauch zu ihrem Ehrenbürger erwählt und ihm durch eine Deputation folgendes Ehrendiplom übersendet:

Dem Dr. Lorenz Schlauch, päpstlichen Prälaten, wirklichen geheimen Rath, Ritter des eisernen Kronenordens erster Klasse, Präsidenten der St. Ladislaus-Gesellschaft, Bischof der Großwardeiner röm.-katholischen Diözese, als Zeichen seiner Verehrung das Municipium der kön. Freistadt Szatmár-Nemeti. 3. 188/1887. Wir, das Municipium, der Magistrat und der Bürgermeister der kön. Freistadt Szatmár-Nemeti, haben Se. Excellenz dem Herrn Bischof Dr. Lorenz Schlauch, Mitglied des Magnatenhauses, aus Anlaß seiner Ernennung vom Szatmärer Diözesan-Bischofsstuhle auf den Großwardeiner Bischofsstuhl lateinischen Ritus — von dem Wunsche befehle, das Band, welches ihn an die Bürger unserer Stadt, sowie an jedes edle, wohlthätige und patriotische Ziel unseres sozialen Lebens und unserer, edle Zwecke anstrengenden Vereine geknüpft hat, zu befestigen und unverwundbar zu machen und jene edlen Regungen zu erhalten, die er für die Bevölkerung unserer Stadt gestiftet hat, sowie auch unverwundbar zu machen jenen Brunt und jenen Glanz, welche er zu wiederholten Malen durch seinen erleuchteten Geist unserer Stadt verlieh; endlich um jener aufrichtigen Verehrung und Liebe Ausdruck zu geben, welche sein taktvolles, leutliches und liebevolles Wesen in den Herzen unserer Bürger für sich hervorgerufen und durch welches er die Verehrung der Bevölkerung unserer Stadt gewann: ihn mit einmüthigem Willen zum Ehrenbürger unserer Stadt gewählt. Was wir hienit bezeugend, das gegenwärtige Dokument mit unserem Jurisdiktionsstempel versehen, als Zeichen unserer Verehrung und Liebe ausgefertigt haben. Aus dem am 31. Mai des Jahres 1887 abgehaltenen Generalversammlungen der Stadt Szatmár-Nemeti. — Karl Böhmörményi, kön. Rath, Bürgermeister.

Der König an den Sultan. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat Kaiser-König Franz Joseph an den Sultan ein Dankes-telegramm gerichtet in Beantwortung der seitens des Sultans an den Monarchen anlässlich dessen Geburtsfestes gerichteten Glückwünsche.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Wir lesen im „Berliner Tgl.“: „Die historische Ausstellung in Budapest, welche im vorigen Jahre gelegentlich des Jubiläums der 200jährigen Erfindung Ofsens durch die Christen stattfand, wurde auf Anregung des auswärtigen Amtes u. A. auch vom märkischen Provinzial-Museum, und zwar mit der Abbildung von drei Fahnen besetzt, die sich im Museum befanden, früher in der Kirche zu Hohen Schönhausen bei Berlin hingen und vom Oberst von Möbel über die Dreische weg in die türkische Beste steigreich hineingeführt worden sind. Durch Vermittlung der genannten Centralstelle ist nunmehr der Direktion des märkischen Museums das Prachtwerk, welches über die Belagerung und Erstürmung von Ofsen herausgegeben worden ist, in kostbarem Einbände, ebenso die Jubiläumssumme edaille im Auftrage des Magistrats von Budapest als Zeichen des Dankes und der Anerkennung zugestellt und in der gestrigen Sitzung dem Magistrat zur Kenntnisknahme vorgelegt worden.“

Ungarische Pilger beim Papste. Zahlreiche Mitglieder des ungarischen Klerus und der katholischen Aristokratie wollen auch persönlich an dem Jubiläum des Papstes Leo XIII. theilnehmen und haben beschlossen, die Pilgerfahrt am 20. Dezember anzutreten. Die Anzahl der Pilger dürfte 500 betragen.

Zur gestrigen Explosion. Der anlässlich der gestrigen Explosion in der Zwischchen-Liqueurfabrik schwer verletzte Kellermeister Karl Zwad hat heute im neuen Spital an der Neuländerstraße die Befinnung zurückerlangt, so daß er heute Mittags durch den Untersuchungsrichter Krenedics und durch den Polizeifonzipisten Kállay vernommen werden konnte. Zwad trug den Sachverhalt unzufammenhängend vor. Er erinnert sich nur dessen, was unmittelbar nach der Explosion geschah, darüber ist er aber nicht im Reinen, was die Ursache der Explosion gewesen sein konnte. Die Vernehmung währte nur kurze Zeit, da der Zustand des Kranken noch ein bedenklicher ist.

Selbstmord. Im alten Franzstädter Friedhofe wurde heute die Leiche eines unbekannt, 30-32jährigen Mannes aufgefunden. Der Todte hatte eine Schußwunde in der Brust. Alle Anzeichen weisen darauf hin, daß der Betreffende vor etwa 24 Stunden einen Selbstmord verübt hat. Der Todte wurde später als der nach Kaujin (Böhmen) zuständige Fassbindergehilfe Franz Söndela agnoszirt.

Gewölbfener. Im Kurzwarengeschäfte Gerjon Breiter's, Karlsring 12, brach heute Feuer aus, welchem einige Stellagen zum Opfer fielen. Die Central-Feuerwehr lokalisirte das Feuer.

Das Wetter in Europa. Im Stande des Barometers waren die Veränderungen im Laufe der letzten Woche nur gering, über den größten Theil des Kontinents war die Tendenz desselben eine steigende und blieb auch über ganz Mittel-, Nord- und Südeuropa der Luftdruck andauernd hoch und sehr gleichmäßig vertheilt, während flache Depressionen im Westen und Osten erkennbar blieben. In den ersten Tagen verursachte ein von Südfrankreich nach Oberitalien und über Ungarn gegen das Schwarze Meer ziehendes Minimum an dessen Nordrand allgemein trübes, regnerisches Wetter mit ganz bedeutenden Niedererschlägen, welche besonders ergiebig in den Alpen auftraten und vielfach Ueberfluthungen verursachten; in Ungarn fielen in der zweiten Hälfte der Woche 10 bis 25 Mm. Regen. Die Temperaturabnahme war eine allgemeine und waren besonders die Nächte schon allgemein empfindlich kühl; häufig herrschten schon Morgennebel, die Schneegrenze rückte im Gebirge bereits bis zu 1500 Meter Seehöhe herab und fiel im Durchschnitte eine mehr als einen

halben Meter hohe neue Schneelage. Die Winde blieben im ganzen Verlaufe der Woche nur sehr schwach, das Meer vorherrschend ruhig oder nur kurz andauernd mäßig bewegt.

Schulnachricht. In der Militärschule in Budapest, große Kronengasse Nr. 13, beginnen am 15. September — in ihrem 18. Schuljahre — die Vorbereitungs-kurse für die k. und k. Militärbildungsanstalten und Kadetenschulen, mit den Lehrplänen der k. und k. Militär-Realschulen, der aktive Kadeten- und Reserve-Offiziers-Kurs.

Theater, Kunst und Literatur.

(Sommertheater im Stadtwaldchen.) Eine Pöffe besserer Tendenz und besserer Faktur als die gewöhnlichen Erzeugnisse dieses Genres ist die heute im Feldischen Sommertheater vor ziemlich gut besuchtem Hause zur Aufführung gebrachte vieraktige Pöffe mit Gesang: „Die wilde Kasse“ von Ph. Mannstädt und A. Weller.

Offener Sprechsaal.

Ich beehre mich, die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich 20338

Abonnements auf Herren-Kleider

Man kann bei mir für einen verhältnismäßig jährlichen geringen Betrag sich hochelegant kleiden und bietet ein solches Abonnement außer verschiedenen anderen, noch jenen großen Vortheil, daß die Ueberfüllung des Garderobekastens vermieden und derselbe stets mit modernen, eleganten und für jede Jahreszeit und Gelegenheit entsprechenden Kleidungsstücken von mir versehen wird.

Durch meine vielfährigen direkten Verbindungen mit London und Paris, sowie durch die im großartigsten Stile eingerichteten, mit meinen Salons in Verbindung stehenden Werkstätten, in denen ich ständig 60-70 der besten Arbeiter beschäftige, bin ich in der angenehmen Lage, meinen Herren Kunden stets das Neueste und Modernste zu bieten und den weitestgehenden Ansprüchen zu genügen.

Auf Verlangen bin ich gerne bereit, bezüglich des Abonnements mit detaillirtem Prospekte zu dienen.

Hochachtungsvoll Carl F. Deutsch, Herrenschneider,

IV., Gießplatz 2, 1. Stock, Ecke der Waijnnergasse. Telephon-Station 793.

Vom Bürgermeister beglaubigt. Gaja (Mährin). Ew. Wohlgeboren! Ich theile Ihnen höflichst mit, daß ich gerne bereit bin, Ihren Wunsch zu erfüllen. Infolge übergroßer Lebensweise als Mährin litt ich schon längere Zeit an heftigen Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen und Appetitlosigkeit, nach dem ich jedoch 1 Schachtel von Ihren Schweizerpillen genommen, fühle ich mich bedeutend wohler, und statte Ihnen hiermit meinen Dank gerne ab. Ihr heilkräftiges Präparat jeden derart Leidenden auf das Wärmste empfehlend, verbleibe Ihre dankbare Emma Prohaska, Mährin. Die Echtheit vorstehender Unterschrift durch Emma Prohaska wird bestätigt. Vom Bürgermeisteramt der kön. Stadt Gaja am 16. Oktober 1886 der Bürgermeister Valenta (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel 70 kr. in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im rothen Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's.

Es wird besonders vor den in Ungarn vielfach existirenden falschen Schweizerpillen gewarnt und haben sich die unachtsamen Käufer den entstehenden Schaden selbst zuzuschreiben.

VICHY grand grille celestins hauterive, WILDUNGEN Helene- und Viktoriaquelle soeben frisch eingetroffen im Mineralwasser-Etablissement

MATTONI & WILLE Budapest, Dianabadgebäude und Waaggasse 12.

8000 Gulden sind auf Pester Realitäten zu vergeben. — Näheres bei Herrn Dr. Brunkala. IV., Gutgasse Nr. 18. 20335

Platzagent der Spezerei- und Zeitwaaren-Branche, welcher am hiesigen Platze schon thätig war, wird sofort acceptirt. Offerte unter „Mercur“ an die Exp. 20336

Die diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Geehrter Herr Redakteur! Bezugnehmend auf den in der gestrigen Nummer Ihres g. Blattes erschienenen Gerichtsverhandlungs-Bericht betreffs unserer Klage gegen unseren Vater

Mathias Pinter,

erlauben wir uns, diesen Bericht dahin richtig zu stellen, daß, wie es sämtliche Bekannte, ja die ganze Franz- und Josefstadt bestätigen können, wir unseren Vater zu jeder Zeit human und liebevoll behandelt haben und nur in Folge seiner unseeligen Heirath sind wir unseren Erbtheiles wegen klagbar gegen ihn aufgetreten. 20340

Frau Franz Szmutny, Frau Ed. Hruby, als Töchter.

Telegramme.

Sophia, 27. August, Abends. („Havas“-Melbung.) Seit einigen Tagen hat sich nichts Wichtiges ergeben. — Die Situation wird vom Gesichtspunkte der auswärtigen Lage in folgender Weise aufgefaßt:

Der durch die Haltung Frankreichs, Russlands, Deutschlands und der Pforte hervorgerufene Eindruck war im ersten Augenblicke in den offiziellen Kreisen ein ziemlich lebhafter. Seitdem hat sich dies geändert. Man scheint heute immer mehr davon überzeugt zu sein, daß die von der Pforte mit Russland in Beziehung auf General Ernroth eingeleiteten Verhandlungen und die denselben mit anderen Mächten folgenden Verhandlungen kein anderes Ergebniß haben werden, als die Aufrechterhaltung des status quo, und zwar wegen der Opposition, welche Oesterreich, England und Italien den Zwangsmitteln entgegenzusetzen werden, die in den Vordergrund treten könnten. Dies ist die vorherrschende Ueberzeugung bei den Leuten von politischer Bedeutung. Wenn man auch jetzt keine auswärtige Aktion befürchtet, so erwartet man dennoch, daß in Ermangelung einer persönlichen oder gemischten Intervention einige Erhebungen seitens der bulgarischen Emigranten hervorgerufen werden und daß weit eher dadurch, als durch eine Aktion, welche, wie man glaubt, zu europäischen Verwicklungen führen würde, Russland mit seinen bulgarischen Projekten zum Ziele zu gelangen beabsichtigt. Bereits sind Gerüchte über gewisse Bewegungen an der serbischen Grenze im Umlauf gewesen; die bulgarischen Militärbehörden erklären jedoch, große Vorsichtsmassregeln ergriffen zu haben, und in offiziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß jede Bewegung ohne Aussicht auf Erfolg sei.

Die innere Situation ist ziemlich kompliziert.

Ohne auf die panslavistischen Umtriebe Rücksicht zu nehmen, welche durch die demnächstige Aufhebung des Belagerungszustandes im Augenblicke der Wahlen begünstigt werden dürften, sind es auch die persönlichen Spaltungen, welche der Konsolidirung des neuen Regimes abträglich sind. Stojloff und Racscevic ziehen sich definitiv zurück, und Stambuloff weigert sich, die Regierungsgewalt zu übernehmen; er wird indeß morgen in Sophia eintreffen, um die Bildung des Kabinetts Tontscheff, dessen Inspirator er sein wird, zu unterstützen. Immerhin aber besorgt man, daß die Elemente, aus welchen das neue Ministerium zusammengesetzt sein wird, nicht genügenden Einfluß im Lande haben werden, um die Wahlen zu leiten und daß die Wahlperiode eine bewegte sein werde. Zu den Ursachen, welche die Krise erhöhen, ist auch die persönliche Stellung des Prinzen Ferdinand gegenüber der Armee und den bulgarischen Staatsmännern zu erwähnen, welche sich noch nicht genügend kennen. Es kann zu Reibungen kommen, noch bevor die Einen oder die Andern mit dem Prinzen erstlich in Berührung gekommen sind. Im Ganzen ist man in den Regierungskreisen in der Erwartung, daß sich von außen her nichts Ernstes ergeben werde, jetzt optimistischer gestimmt, als in den ersten Tagen. Gewisse Agenten der Mächte wurden ermächtigt, mit dem Prinzen offiziöse, persönliche Beziehungen zu unterhalten; dagegen soll der Vertreter Frankreichs demnächst abberufen werden.

Sophia, 28. August. Heute fand eine anderthalbstündige glänzende Truppenrevue statt. Der Prinz begab sich in Begleitung des Platzkommandanten Popoff und des Flügeladjutanten in das Lager bei Knajavo, wo ungefähr 3000 Mann aller Waffengattungen konzentriert waren. Der Prinz inspizierte die Truppen unter anhaltenden enthusiastischen Hurrahrufen derselben und der Abspielung der Nationalhymne. Sodann begaben sich der Prinz und dessen Gefolge, sowie alle höheren Offiziere in die Feldkapelle, wo ein Gottesdienst abgehalten wurde, welchem Tontscheff, Minister Stransky, die Elite der Gesellschaft, und mehrere Sekretäre der Agenten der Mächte privat beiwohnten. — Die Truppen defilirten zweimal vor dem Prinzen und riefen: „Es lebe Ferdinand, unser Fürst!“ — Der Prinz sprach dem Platzkommandanten Popoff seine Befriedigung über

die Haltung der Truppen aus. Die der Revue beiwohnende Volksmenge afflammte den Prinzen. Sophia, 28. August. Stambuloff ist hier eingetroffen. — Der „Agence Havas“ zufolge ist Stambuloff entschlossen, das neue Kabinet zu bilden.

Konstantinopel, 27. August. („Reuter“-Melbung. Via Barna.) In einer Cirkulardepesche, welche heute an die Mächte versendet werden wird, konstatiert die Pforte, daß Russland auf ihr letztes Ansuchen geantwortet habe. Russland erklärt, General Ernroth werden nach Bulgarien gehen in der Eigenschaft eines einzigen Regenten und als Generalgouverneur von Dromelien, wie dies durch die Konferenz festgestellt worden ist. Er wird dieselben Befugnisse wie der Fürst haben. Sobald er in Bulgarien eingetroffen ist, wird er ein neues Ministerium ernennen und zur Wahl einer neuen Sobranje schreiten, welche einen Fürsten erwählen wird. Die rumeliotischen Deputirten werden bei der Wahl des Fürsten durch die Sobranje nicht zugelassen werden. — Die Pforte erklärte gestern den Chefs der fremden Missionen, daß sie keinerlei weitere Initiative in der bulgarischen Frage ergreifen werde, bis die Mächte zu einem Einvernehmen gelangt sein werden; sie werde sich lediglich darauf beschränken, die Vorschläge mitzutheilen, welche von der einen oder der anderen der Mächte werden gemacht werden.

Konstantinopel, 28. August. Die Audienz des italienischen Botschafters Blanc dauerte zwei Stunden und wurde die bulgarische Frage besprochen.

Stuhlweissenburg, 28. August. (Privat-Telegramm.) Der heutige Ball, welcher aus Anlaß der Bienenzucht-Ausstellung veranstaltet wurde, ist über alle Erwartung gelungen. Die Zahl der Erschienenen war so groß, daß die Lokalitäten der Schießstätte nicht im Stande waren, sie Alle zu fassen. Den Hauptanziehungspunkt bildete der angekündigte Besuch des Königs Milan. Der Besuch des Königs war für 9 Uhr angesetzt. Um diese Stunde begaben sich der Bürgermeister, der Stadthauptmann und mehrere Honoratioren des Komitats und der Stadt vor die Einfahrt, um den königlichen Gast zu begrüßen. Punkt neun Uhr erschien der König in Begleitung des Grafen Eugen Zichy auf dessen Bierzuge, und nachdem er auf die Begrüßungsworte des Bürgermeisters Havnnek erwiderte, daß es ihn freue, eine der größten ungarischen Provinzstädte in Festtoilette kennen zu lernen, trat er in den festlich beleuchteten Saal, wo er mit donnernden Ohen- und Zivio-Musen empfangen wurde. Der König zeichnete mehrere der Anwesenden mit Ansprachen aus; er konterföierte längere Zeit mit dem Abt Benedikt Gondöcs, dem er noch einmal seine Befriedigung über die Bienenzucht-Ausstellung ausdrückte; er redete dann den General Jelenesik an und fragte ihn, ob er an den diesjährigen Waffenübungen nicht theilnehmen werde; er dankte ferner dem Bürgermeister für die Sympathien, welche ihm die Stadt Stuhlweissenburg entgegenbringe, und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß er recht bald wiederkommen und die Stadt gründlicher kennen lernen werde. Der König ließ sich dann mehrere Damen vorstellen. Da die Damen während dieses Cercles um den König einen Halbkreis bildeten, brach der König die Konversation plötzlich mit den Worten ab: „Ich will Sie, meine Damen, vom Tanze nicht zurückhalten. Gott beschütze Sie!“ Mit diesen Worten verließ der König nach einstündigem Aufenthalte den Ballsaal und fuhr zum Bahnhofe, von wo er mittelst Extrazuges nach Gleichenberg reiste.

Tatrafured, 28. August. Heute fand die Enthüllung der Statue Jedyeh's statt. Bei dem die Feter eröffnenden Gottesdienste in der evangelischen Kirche hielt Senior Schönwiesner eine Rede, in welcher er der großen Verdienste Jedyeh's erwähnte. Vor der Gedekthalle hielt Dr. Ladislav Jarmay eine Rede, nach deren Schluß die Hülle von der Statue, ein Meisterwerk Georg Zala's, fiel. Seitens des Komite's übergab Dr. Nikolaus Szontagh die Statue der Vadedirektion von Tatrafured. Abends fand ein Bantei statt.

Sepsi-Et-Görgh, 28. August. Nach dem glänzenden Empfange und vortrefflich gelungenen Konzerte langten die Schriftsteller und Künstler im Vereine mit den zur Generalversammlung des „Siebenbürger ungarischen Kulturvereins“ sich begebenden Mitgliedern desselben von Clöpat in einer langen Wagenreihe um 10 Uhr Vormittags hier an. Die Triumphpforte am Eingange der Stadt war mit Eichenlaub geschmückt und wurden die Mitglieder des Vereins, sowie die Schriftsteller und Künstler im Beisein einer riesigen Volksmenge feierlichst empfangen. Im Namen der Stadt begrüßte dieselben der Großgrundbesitzer und Vizepräsident des Haromfeker Lokalaussschusses Franz Seethal mit einer schönen Rede, auf welche im Namen der Schriftsteller und Künstler Komöcsy, im Namen des „Siebenbürger ungarischen Kulturvereins“ Vizepräsident Karl

Haller in warmen Worten mit großer Wirkung antwortete. Der imposante Zug hielt sodann unter fortwährenden Clen-Rufen des Publikums, den Klängen des Rakoczmarsches und fortwährenden Röllerschüssen seinen Einzug in die Stadt, deren Häuser besaggt waren.

Am 11 Uhr Vormittags zog das zahlreiche Publikum unter Führung des Präsidenten Grafen Gabriel Bethlen in die reformirte Kirche, wo die Generalversammlung abgehalten wurde. Die Kirche war gedrängt voll. Anwesend waren außer den Schriftstellern und Künstlern, den von der Provinz angegangenen Notabilitäten und den Mitgliedern des Vereins auch die Obergespanne Joseph Potts und Valint Mikó, Abgeordneter Julius Horváth etc.

Die Generalversammlung wurde vom Präsidenten Grafen Bethlen mit einer großangelegten Rede eröffnet, in welcher er in feierlichen Worten die vorjährige Tätigkeit des Vereins schilderte und insbesondere Ziel und Zweck des Vereins betonte, welche keine Kriegserklärung gegen die Nationalitäten, sondern nur Mittel zur Wahrung und Aufrechterhaltung, sowie zur Erweckung des ungarischen nationalen Geistes sein sollen. Mit Dank gedenkt Redner der dem Vereine von der heimischen Presse, den Korporationen, sowie einzelnen Patrioten gewährten Unterstützungen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Opferwilligkeit der Bevölkerung die Tätigkeit des Kulturvereins sich immer mehr heben werde. Zuletzt dankte der Präsident den Schriftstellern und Künstlern, die ihre siebenbürgische Kundreise mit der diesjährigen Generalversammlung des Vereins verbunden, und so Gelegenheit boten zur gemeinsamen Verbreitung der nationalen ungarischen Kultur. — Die Rede des Präsidenten wurde mit nicht enden wollenden Ekstasen aufgenommen; die Generalversammlung beschloß, dieselbe wortgetreu ins Protokoll aufzunehmen.

Nach Verlesung des Protokolls begrüßte Komócsy im Namen der Schriftsteller und Künstler die Versammlung.

Sermannstadt, 28. August. Die Jahresversammlung des siebenbürgisch-rumänischen Kulturvereins ist sehr zahlreich und auch von Rumänen jenseits des Königsreiches besucht. Gestern war Begrüßungs-Abend, heute hat die Eröffnung stattgefunden, Abends ist Konzert, morgen findet zu Gunsten des Vereinsfonds ein Ball statt.

Wien, 28. August. (Privat-Telegramm.) Ueber spezielle Einladung Sr. Majestät traf hier der General-Quartiermeister des deutschen Heeres, Graf Waldersee, ein, um sich dann zu den Umlager Mandövern zu begeben.

Wien, 28. August. Heute Nachmittags fand die konstituierende Sitzung für den Saatenmarkt statt. Ueber Antrag Kopisch (Breslau) und Whngärt (Berlin) wurde beschlossen, künftig alljährlich am letzten Montag und Dienstag des Monats August den Saatenmarkt abzuhalten. Gewählt wurden Raschauer (Wien) zum Präsidenten, Whngärt und Landauer zu Vizepräsidenten. Der Marktbesuch ist ungleich stärker als im Vorjahr, namentlich die Schweiz und Baiern stellten ein beträchtliches Kontingent.

Wien, 28. August. (Privat-Telegramm.) Der heutige Sonntag-Privatverkehr verlief ungeachtet höherer auswärtiger Notierungen in stiller und mit Rücksicht auf den Saatenmarkt reservirter Haltung. Oesterreichische Kreditaktien notirten 282.40 bis 282.50.

Berlin, 28. August. (Privat-Telegramm.) [Melbung der „Wiener Montagsrevue.“] Mittags fand im Centralhotel eine Versammlung deutscher Spiritus-Interessenten statt, welche eine scharfe Resolution gegen den Spiritusring annahm und die Unabhängigkeit von der Brennercoalition beschloß.

Newyork, 27. August. Petroleum in Newyork 6.50, in Philadelphia 6.50, Mehl per 100 340, Roher Herbst-Weizen per 100 80.50, per August 79 1/2, per September 80.—, per Dezember 83 1/2, Getreidefracht 1.75, Mais 51.—.

Der Kapitalist.

Die Ernte in Oesterreich-Ungarn.

— XV. internationaler Saatenmarkt in Wien. — Morgen, Montag, wird in Wien der XV. internationale Getreide- und Saatenmarkt eröffnet. Aus diesem Anlasse wurde ein Bericht über die Ernte des Jahres 1887 publizirt, dem wir vorläufig den auf unsere Monarchie bezüglichen, von Moriz Leinfalt auf verfaßten Theil entnehmen. Derselbe lautet:

Nach den amtlichen Publikationen war für Weizen in Ungarn ohne Slavonien, Kroatien und der Militärgrenze im Jahre 1886 eine Anbaufläche von 2.766.466 Hektaren in Kultur gezogen. Diese Fläche hat nach den uns von untern Vertrauensmännern gewordenen Mittheilungen im Berichtsjahre eine erhebliche Ausdehnung dadurch erfahren, daß viele für den Rebsanbau bestimmt gewesene Felder, sowie viele Weingärten (aufolge der Phylloxera) mit Weizen bebaut wurden. Der Anbau in Kroatien, Slavonien und der Militärgrenze wird mit 121.800 Hektaren Weizen beziffert, so daß das gesammte Areal in den Ländern der ungarischen Krone sich auf 2.888.266 Hektaren beläuft. Hievon ergeben nach der Anzahl von Hektaren gerechnet, 85 Prozent eine Ernte über Mittel, 9 Prozent, eine Mittelernnte, 6 Prozent (Siebenbürgen und einige vom Hagel getroffene Komitate) eine Ernte unter Mittel. Für die Gesammtheit der Länder der ungarischen Krone schätzen die Vertrauensmänner der Wiener Frucht- und Mehlbörse den Ueberschuß gegen eine volle Durchschnittsernte auf 9 1/2 Millionen Hektoliter Weizen, wobei berücksichtigt wurde, daß das Effectivgewicht ein ausgezeichnetes ist. Was die Farbe anbelangt, ist die Farbe mehr melirt, als roth, die Waare aber nichtsdestoweniger zumeist eine glatte, feingriffige. In den vorerwähnten Gebieten mit Ergebnissen unter Mittel (6 Prozent des Anbaues) ist dagegen das Korn gedrückt, blaßgelb und von leichtem Naturalgewicht.

Zu den österr. Kronländern wurde nach den Eingangs erwähnten Publikationen eine Fläche von 1.181.775 Hektaren mit Weizen angebaut, von welcher Fläche, der Hektarenzahl nach, 75 Prozent eine Ernte über Mittel, 20 Prozent eine Mittelernnte, 5 Prozent (für dem von Mairfrösten heimgeführten Nord- und Südtirol, sowie in Theilen von Galizien und Schlesien,) eine Ernte unter Mittel liefern.

Nach dem Gelegten beziffern die Vertrauensmännern der Börse den Ueberschuß im Weizenergebnisse der ganzen Monarchie gegen eine volle Durchschnittsernte auf 11 1/2—12 Mill. Hektoliter.

Roggen wurde in Ungarn und Siebenbürgen auf 1.263.865, in Kroatien, Slavonien und der Militärgrenze auf 103.089, demnach in den Ländern der ungarischen Krone auf 1.366.954 Hektaren gebaut. Von dieser Fläche zeigen 50 Prozent eine Ernte über Mittel, 25 Prozent eine Mittelernnte, 25 Prozent eine Ernte unter Mittel. Die Ausfälle per Hektar in den minder begünstigten Gebieten sind geringer als die Ueberschüsse in den begünstigten und überragen letztere den vollen Durchschnitt in Ungarn und seinen Nebenländern um beinahe 1 Million Hektoliter. Die Körnerbildung ist ungleich, doch überwiegt weitaus das schwere, dünnhäutige, gutfarbige Korn das nothreife und dadurch schmale und leichte.

In den österr. Kronländern erhebt die Anbaufläche für Roggen mit 2.036.102 Hektaren angegeben. Hievon zeigen 45 Prozent eine Ernte über Mittel, 26 Prozent eine Mittelernnte, 29 Prozent (Tirol, Westgalizien, die Bukowina, Theile von Böhmen und Währen) eine Ernte unter Mittel.

Die Roggenernte in der gesammten Monarchie zeigt nach Vorstehendem einen Mehrertrag von circa zwei Millionen Hektoliter über einen vollen Durchschnitt.

Ein befriedigendes Ergebnis lieferte Gerste in Ungarn und seinen Nebenländern. In Ungarn und Siebenbürgen erhebt eine Anbaufläche von 1.044.101, in Kroatien, Slavonien und der Militärgrenze 42.341, zusammen sonach in der ganzen jenseitigen Reichshälfte 1.086.442 Hektaren für Gerste ausgewiesen. Hievon ergaben 72 Prozent eine Ernte über Mittel, 26 Prozent eine Mittelernnte, 2 Prozent eine Ernte unter Mittel. Die Qualität ist, was die Farbe anbelangt, eine ausgezeichnete; es hat schon lange nicht so viel weiße und zartgelbe Gerste in Ungarn gegeben, als im laufenden Jahre.

In Oesterreich wurden 1.118.000 Hektaren mit Gerste bebaut. Der Fläche nach ergeben 62 Prozent eine Ernte über Mittel, 19 Prozent eine Mittelernnte, 19 Prozent eine Ernte unter Mittel. Hinsichtlich der Qualität bestehen in Galizien dieselben Verhältnisse, wie in Ungarn. Der Ueberschuß in der Menge der geernteten Futters, Brenn- und Braugerste beziffert sich sonach gegen einen vollen Durchschnitt in der ganzen Monarchie auf 3 1/2 bis 4 Millionen Hektoliter.

(Schluß folgt.)

Budapest, 28. August.

(Prämienobligationen der ungarischen Hypothekbank.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das zum Verkaufe von vierprozentigen Prämien-Obligationen der ungarischen Hypothekbank seinerzeit gebildete Konsortium seinen Restbesitz an diesen Obligationen dem Vereine der Wiener Wechsel gestern verkauft.

Geschäftsbericht.

Wien, 27. August. (Aus dem Wochenbericht der niederösterreichischen Handelskammer.) Schafwolle. In Wien ist nur in geringen Wollen Einiges gemacht worden.

Leber, Häute und Felle. In Leber und Häuten ziemlich gleichmäßig ruhiger Geschäftsgang. In Lammellen war reger Verkehr, aus welchem ein Umsatz von circa 65.000 Stück resultirte, und zwar 8000 Stück Philippopeler, 80 Kilo schwer, zu 105 fl., 10.000 Stück herbitide, 95 Kilo schwer, zu 85 fl., 12.000 Stück bosnische, 70 Kilo schwer, zu 72 fl., 8000 Stück thessalische, 90 Kilo schwer, zu 90 fl., 5000 Stück Kasgrader, 65 Kilo schwer, zu 85 fl., 7000 Stück mazedonische, 75 Kilo schwer, zu 82 fl., 4000 Stück griechische, 95—100 Kilo schwer, zu 70 fl. Außerdem gingen mehrere Pöschchen schwarze Felle an Kürschner ab.

Spiritus. Bei mittelmäßigem Verkehre verblühte die Stimmung immer mehr, scheint aber schließlich doch einigen Halt gefunden zu haben. Termine wenig gefragt; November-Mai von 25 1/2 fl. bis 25 3/4 fl., September fester von 26 fl. 50 fr. bis 26 fl. 75 fr., Oktober-Warrants 26 fl. 75 fr. Geld, 27 fl. Brief. Absatz in rektifizirtem Spiritus mittelmäßig, in Sluowitz schwach.

Zucker. Unser Rohzuckermarkt verfolgte in der abgelaufenen Berichtswache auf Impuls des Auslandes eine hauffirende Tendenz und stiegen die Preise wie verzeichnet; doch blieben die Umsätze verhältnißmäßig gering, weil Angebot seitens der Fabriken gänzlich fehlt, und Händler, weil unvermögend sich Deckung zu verschaffen, nur wenig und theuer abgeben. Die Umsätze in mährischer Terminwaare dürften 12—15.000 Mtr. betragen. September-Lieferung wird circa 50 fr. über dem Preise von Terminwaare gehalten und auch bezahlt. Die wenigen noch vorrätigen prompten Partien bedingen heute 24 fl. ab mährische Stationen, 24 fl. 25 fr. ab Aufsig. Für Brodwaare haben in Folge der von Prag gemeldeten höheren Notierungen die Preise auch hier, wenn auch nicht gleich beträchtlich, angezogen.

Pesther Waaren- und Effecten-Börse.

Effectengeschäft, 28. August. Die heutige Sonntagsbörse verlief total geschäftslos, es kam nicht ein einziger Schluß vor. In Getreide war ebenfalls kein Geschäft.

Korrespondenz der Redaktion.

F. Sch., Drösing. Zu belanglos. Für Ihre Bereitwilligkeit unseren Dank. — J. R., Földes. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Im Vergleichswege auch auf kürzere oder längere Zeit. — Th. M., Sillien. Jeden Donnerstag von 5 bis halb 7 Uhr Nachmittags. — G. B., Csáczá. Wenden Sie sich an ein Stellenvermittlungsbureau in der Hauptstadt. — J. B., Kaposvár, Villa Roma. Ihre Beschwerde paßt nur für ein Lokalblatt. Ihre Reueigkeit war in unserem Blatte schon früher enthalten. — J. R., Csab-Nende. War für uns nicht verwendbar; wenn der Künstler nach der Hauptstadt kommt, werden wir das Nöthige schon veranlassen. — Leonidas, Athen. Die Execution kann auch in Abwesenheit des Chefs vollzogen werden. Ihre letzte Frage ist unverständlich. — J. B., Neujah. Ihre Entdeckung ist zur Veröffentlichung nicht geeignet. — G. O., Földes. „Analogisches“ war für uns nicht verwendbar. — S. B., Baja. Ihr Eingekendetes ist ja ein Lobgefang und keine Beschwerde! Verlässliche Berichte veröffentlichen wir gerne. — K. G., Rohwadein, Peczegasse. Firmen empfehlen wir prinzipiell nicht, auch ertheilen wir keine brieflichen Antworten. — Maurus 18. Wir haben in unserer „Korrespondenz der Redaktion“ schon vor längerer Zeit Ihnen die Antwort ertheilt, daß das Feuilleton für uns nicht verwendbar war. Briefliche Antworten werden nicht ertheilt. — N. G., Bukov. Ihre Einwendung war für uns nicht verwendbar. — M. R., Galgóc. Ihr Bukarester Los S. 862 Nr. 66 ist am 1. Februar 1887 mit 20 Francs gezogen. — Alter Abonnent, Nr. 1000. Ad 1. Ja, ad 2. Nein, ad 3. läßt sich nicht ohne Weiteres mit Ja oder Nein beantworten; unter gewöhnlichen Verhältnissen: Nein. — J. R., Körmend. Gezogene Regensch-Loie werden bei der hauptstädtischen Kammerkasse in Budapest eingelöst, doch muß der Besitzer in einem, mit 50 fr.-Stempel versehenen Gejude darum einkommen. — B. L., Nummer 1000. Die protokolirten Gemischwaarenhändler dürfen auch inländischen Sluowitz in gefestigten Flaschen verkaufen; der Minimalpreis beträgt 60 fr. per Liter sammt Flasche, wobei für die Flasche nicht mehr als 10 fr. per Liter gerechnet werden darf; bei einer Zweideckliterflasche muß also der Sluowitz 10 fr. werth sein, wozu noch der Preis der Flasche kommt; ad 2. Liqueur, Rum etc. können selbstverständlich auch theurer als um 60 fr. per Liter verkauft werden, da letzteres der Minimalpreis ist. — L. R., B. Keneje. Die Antheilscheine sind werthlos, da das betreffende „Bankhaus“ schon längst nicht mehr existirt. — J. H. W., Tab. Ihr ungar. Kreuzlos S. 691 Nr. 65 ist in der Amortisationsziehung gezogen; wenn Ihr Mailänder Los S. 3063 Nr. 40 ein solches zu 45 Lire ist, ist es gezogen; die übrigen Loie sind nicht gezogen. — J. G., B. Komló. Das sind dortige lokale Verhältnisse, über welche wir hier keine Auskunft geben können. — L. S., Szobott. Nur die Liqueurfabrikanten können nach §. 6 und 8 des G.-N. 1881: 4 den zur Liqueurzeugung benötigten Zucker und auch da nur mit Bewilligung des Finanzministers und unter der von diesem zu bestimmenden Kontrolle steuerfrei einführen und verbrauchen. — S. H. Cs. Ad 1. Es soll etwas. Derartiges angeordnet worden sein, bestimmt wissen wir es jedoch nicht; Ad 2. ein Individuum dieses Namens wurde nicht zum Abgeordneten gewählt; Ad 3. ist uns nicht bekannt; Ad 4. es bleibt wohl nichts übrig, als eine direkte briefliche Bitte um die Rücksendung der Zeugnisse; Ad 5. an die in Wien befindliche Filiale. — „Café Museum“, Budapest. Die fraglichen Kurie werden seinerzeit in den Blättern, also auch bei uns, angekündigt. — J. F., Komorn. Nach Keleti's Berechnung 17.58 Kilogramm per Kopf für die städtische Bevölkerung. — S. M., Neutra. Die Handelsakademien sind Mittelschulen. — J. L., Gr. Beckerek. Im ersten Semester bekommt man noch kein Stipendium. — F. Gy., Dobina. Nein. — J. S., Tornošegh. Wir können an dieser Stelle Privatanstalten nicht empfehlen. — P. H., Rozgony. Auf beide Fragen ja. — M. R., Rajal. Das hängt von der Stundenzahl ab, die man hört; 30—35 fl. Mit gutem Maturitätszeugniß und Armutszzeugniß. — M. G., Maja. Ein Privatschüler muß sich nicht einschreiben lassen. — A. B. G. in G. Die Kinder müssen in allen, für die obligaten Lehrgegenstände bestimmten Stunden anwesend sein, dagegen läßt sich demnach nichts thun. — F. F., Lipto-Szt. Mikló. Das betreffende Gesetz wird erst in der Herbstsession geschaffen werden. — Nr. 195,190, Duna-Földvár. Sie müssen hinfort durch ein halbes Jahr ebenso dienen und eingeeübt werden, wie die übrigen Einjährig-Freiwilligen. — G. B., Sillingia. Es gibt keine derartige „Kanzlei“; Sie können Ihren Zweck nur mittelst eines französischen Advokaten erreichen. — P. S., Moraván. Korrespondenzen 1 Kreuzer per Stück; täglich erscheinende Zeitungen 10 Kreuzer monatlich; nicht gezogen. — A. B. G., Csáczá. Sie werden so behandelt, wie die im Orte selbst Wohnenden. — M. D., Spáczá. Ad 1. Ihre Loie sind nicht gezogen. Ad 2. Aufnahmsgeuch an das Kommando jenes Truppenkörpers, in welchem er zu dienen wünscht. Er hat diesbezüglich freie Wahl. — S. B., Bazia. Anfrage durch Zufall veripäet eingelangt. Unseres Wissens Geandter im Haag.

Die Loie der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: G. B. R., — L. L., Diets, — G. W., Feketető, — L. K., Diakovár, — G. B., Baja, — J., Tamásda, — D. W., Turzovka, — S. W., Miskolc, — S. R., Szalló, — G. S., Aljoien, — J. R. G., — 204,085, — P. L. Spöck, — B. H., Budapest, — Th. D., Beodra, — F. L. 22, — S. R. 204,112, Fezdán, — D. M., Zubrohlava, — G. v. L., Zindovár, — M. R., Siflós, — G. A., Pinczer hely, — M. L., Kémet-Boly, — G. R., Szolnok, — D. B.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Kuzaria“ Buchdruckerei und Verlagsgejacht

Allerlei.

(Aus Fernen) schreibt man dem „N. W. Z.“: Seit es bekannt geworden, daß die Kronprinzessin Stephanie hierher kommt, haben wir einen starken Zuzug von Oesterreichern zu verzeichnen, die in England und Frankreich anständig, und nur hieher kommen, der Gattin des Thronfolgers ihre Huldigungen darzubringen. Da man aus Abbazia und Larenburg erfährt, wie gerne die Kronprinzessin rudert, wurden für ihren Gebrauch einige luxuriös ausgestattete Boote bereitet, die in ihrem Innenraume in den österreichischen und belgischen Farben decorirt sind; den Namen der Kronprinzessin haben einige Damen der Gesellschaft kunstvoll auf die Flaggen gestickt. Für Spaziergänge am Meeresstrande gedenkt man die Kronprinzessin auch mit einigen zierlichen Strohpavillons zu überraschen, die nach chinesischem Muster mit Glöckchen versehen und so leicht sind, daß man sie ohne Anstrengung transportieren und dort aufstellen kann, wo gerade der günstigste Platz für ein kurzes Ausruhen scheint.

(Der Papst als Onkel.) Der Papst hat seiner Nichte, der Comtesse Pecci, die sich nächstens mit dem Grafen Michele Moroni vermählen wird, eine Mitgift von 200,000 Lire angewiesen. Dem Grafen selbst gab er eine Stelle in seiner Kanzlei mit einem monatlichen Gehalte von 500 Lire.

(Eine verrückte Wette.) Fünf junge exzentrische Pariser wetteten, daß sie sieben Tage lang wach bleiben würden, unter der Bedingung, alle möglichen Mittel anwenden zu dürfen, um den Schlaf abzuwehren. Um ihre, des „Schweißes der Eulen werthe“ Aufgabe durchzuführen, lebten sie nach folgender Tagesordnung: Die

Nacht wurde mit Tanzen und Kaffeetrinken verbracht; während des Tages ritten, fochten oder schossen sie nach der Scheibe, und jede halbe Stunde erquickten sie ihre ermatteten Lebensgeister mit schwarzem Kaffee. Einem dieser jungen Leute gelang es in der That, während der ganzen sieben Tage sich munter zu erhalten; er gewann die Wette, verlor aber 10 Kilogramm an Gewicht; zwei schloffen ein, nachdem sie 130 Stunden wach gewesen; der Vierte wurde von einer Lungenentzündung befallen. Der Letzte schlief ein, während er zu Pferde saß. Er stürzte und brach sich einen Arm.

(In der Comédie Française) gastirte, wie man aus Paris schreibt, ein neuer, in Paris noch nie gezeigter Künzler — der eiserne Vorhang. Andersonwärts gehört das Instrument schon lange zum täglichen Brod des Theaterbesuchers, aber in der „Hauptstadt der Welt“ war er eine Neuigkeit, d. h. er existirte wohl in einigen Theatern, funktionirte aber nicht coram publico. Der neue eiserne Vorhang der Comédie fällt nun in jedem Zwischenakt, verhält aber seine Eijennatur durch eine sehr hübsche aufgefleckte Malerei. Gegeben wurde Corneille's „Cid“, wobei sich ein hübscher Zwischenfall abspielte. Der kürzlich mit der Ehrenlegion ausgezeichnete Maubant hatte als Don Diego die Verse zu sprechen: „Dies Ehrenzeichen, welches er in meine Familie bringt, zeigt Allen, daß er gerecht ist, und lehrt, daß er frühere Dienste zu belohnen versteht.“ Natürlich bezog Jedermann diese Worte statt auf den König von Spanien und die Gouverneurstelle, die Don Diego erhält, auf das Bändchen, das die Regierung dem alten Heldennater der Comédie Française gespendet hat. Man applaudirte kräftig und Maubant war bis zu Thränen gerührt.

(Ein Manöverwagen für den deutschen Kaiser.) Anlässlich der Kaisermanöver in den östlichen

preussischen Provinzen, zu denen sich Kaiser Wilhelm im September begeben will, ist für ihn ein Wagen ganz eigener Konstruktion gebaut worden, welcher mit vollendeter Eleganz einen äußerst sinnreichen Mechanismus verbindet. Die getroffene Vorrichtung gestattet es dem Kaiser, sich vor anstrengenden körperlichen Bewegungen und Stellungen zu bewahren. So ist ein leichtes Geländer im Wagen angebracht, auf welches sich der Kaiser zu stützen vermag, sobald er im Wagen steht, das aber zusammenklappt, sobald er sich wieder setzt. Ein Kutschbock befindet sich an dem Wagen nicht, derselbe wird vom Sattel des Vierergerpans aus gefahren. Nur hinten ist ein Sitz für Diener und Jäger.

(Das Gepäck des Czaren.) Aus Petersburg schreibt man: „Vor einigen Tagen war der Kammerdiener Alexander's III. eben damit beschäftigt, die Koffer für die dänische Reise zu packen, als der Czar eintrat und ihm eine Weile schweigend zusah. Plötzlich legte der Mann einige Pistolen in einen Handkoffer, nachdem er sich vorher genau überzeugt, daß dieser durch gesperrt sei. Mit raschen Schritten näherte sich der Czar dem Koffer, entnahm demselben die Waffen, legte sie wieder auf den Schreibtisch und sagte ruhig: „Ich nehme sie nicht mit — in Dänemark bedarf ich deren nicht.“

(Das Verbrechen in der Kirche.) Aus Rom wird gemeldet: „Heute Morgens erhob ein junger Burche in der Kirche von Montorio bei Marino den die Messe celebrirnden Pfarrer. Der Mörder flüchtete sich auf den Kirchthurm und feuerte, als er sich unrettbar verloren sah, da er von der Menge und den Wachen förmlich belagert wurde, einen Schuß gegen sich selbst ab, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.“

64.]

Die Italienerin.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

Dritter Band.

11.

— Mit gar viel, Herr Doktor, entgegnete er, indem er sich auf den Stuhl niederließ, welchen der Arzt, der ihm gegenüber Platz nahm, ihm bot. Vor Allem aber gestatten Sie mir, Ihnen meinen Namen zu nennen, welchen Sie, wie ich vermüthe, in letzter Zeit gar oft gehört haben dürften — ich bin der Graf von Lilla.

Doktor Carr starrte den Sprecher verwundert an.

— Der Graf von Lilla! wiederholte er verblüfft...

— Sie werden über meinen Besuch weniger überrascht sein, Herr Doktor, wenn ich Ihnen den Zweck meines Kommens auseinandersetze. Vor Allem aber lassen Sie mich Ihnen als Mann von Ehre die Versicherung geben, daß Ihr Name, wenn ich es irgend vermeiden kann, nicht öffentlich genannt werden soll in der peinlichen Angelegenheit, wegen welcher ich hier bin, und daß, sollte es trotzdem geschehen, Ihnen dadurch aber in Ihrem Verufe Schaden erwachse, ich gewillt bin, Ihnen denselben zu vergüten.

Während der Graf sprach, hatte er seine Brieftasche geöffnet und legte ihm nun die von Vally entworfene Porträtskizze vor.

— Kennen Sie dieses Gesicht? fragte er ruhig, den Mann vor sich scharf beobachtend.

Er sah deutlich, daß die Antwort bejahend lauten werde, bevor Carr stammelte:

— Ja, ich kenne ihn!

— Sie haben ihn hier gesehen, hier bei Ihnen! Seien Sie ruhig, ich sagte Ihnen bereits, daß Sie von mir nichts zu befürchten haben. Ich bin nicht hierher nach dem Norden gekommen, um Ihnen zu schaden, sondern um mit Ihrer Beihilfe die Wahrheit zu erfahren und nichts als die Wahrheit in einer Sache, welche für mich und die Meinen von höchster Wichtigkeit ist. Hören Sie mich ruhig an, und antworten Sie mir gewissenhaft!

Der Arzt lauschte in steigender Verblüffung und Aufregung und als Lilla zu Ende gekommen mit dem, was er zu sagen gehabt, erhob er sich und rief lebhaft:

— Herr Graf, möge was immer daraus entstehen, ich werde Ihnen rückhaltlos Alles sagen. Jener Mann, jener Guido Osten hat lebend mein Haus verlassen. Ich hatte den Männern Daniel und Thomas den Auftrag gegeben, mir zum Zwecke anatomischer Studien einen Leichnam zu verschaffen und am Tage, welchen Sie nennen, brachten sie mir den Körper eines Mannes, welchen sie, wie sie mir sagten, aus einem ganz neuen Grabe entwendet; sie behaupteten jedoch, nicht zu wissen, wer der Mann sei und fügten auch hinzu, daß sie den Raub in Cumberland begangen, was ich um so eher glaubte, als ich wußte, daß sie kürzlich dort gewesen seien. Als ich mich anschauen wollte, zu meinen wissenschaftlichen Zwecken an der Leiche herumzuschneiden, fand ich untrügliche Zeichen von noch vorhandenem Leben vor. Mit großer Mühe gelang es mir, den Mann wieder zu sich zu bringen und ich entdeckte bei dieser

Gelegenheit, daß er einen Schuß im Leibe habe und die Kugel in der Herzengegend stecken müsse; es war aber unmöglich, dieselbe zu entfernen. Der Mann befand sich in einem scheintodartigen Zustande und wäre ganz gewiß gestorben, ohne zu sich zu kommen, wenn man ihn nicht ausgegraben; er sprach nicht eine Silbe, durch welche ich irgend einen Schlüssel bezüglich seiner Identität hätte erlangen können, sondern sagte mir nur, daß er einen Selbstmord versucht habe und es ihm leid thue, daß derselbe mißglückt — das konnte ja übrigens auch ein Märchen sein. Ich verpflegte den Mann, so gut es in meinem Kräfte stand; am Abend des folgenden Tages jedoch verließ er mich, nicht ohne daß ich ihm zuvor unumwunden gesagt, sein Leben hänge nur an einem Faden. So weit ich die Lage der Kugel ermitteln könne, sei es in jedem Augenblick möglich, daß dieselbe einen edlen Theil berühre und es werde dann der Tod sofort eintreten. Der ganze Organismus des Mannes war zerstört und es ließ sich nicht un schwer erkennen, daß derselbe ein Leben geführt haben müsse, welches geeignet sei, jede auch die kräftigsten Konstitutionen zu untergraben.

Wenn eine gewisse Befriedigung darin lag, von den Lippen des Arztes ein solches Verdict zu vernehmen, so erwachte doch gleichzeitig in Lilla's Seele die Furcht, daß es möglicherweise doch nicht gelingen könne, Osten's Aussage zu erlangen, konnte er ja vielleicht jetzt schon ein todtter Mann sein. Er dankte Carr übrigens in warmen Worten für die erhaltene Mittheilung und kehrte so eilig als möglich nach der Stadt zurück.

Als er in sein Palais kam, erfuhr er, daß ein Herr seines Kommens harre.

Vally war telegraphisch von der Stunde seiner Ankunft in Kenntnis gesetzt worden und die in dem Telegramme enthaltene Bemerkung:

— Alles so, wie ich gedacht, hatte ihr Begreiflich gemacht, daß seine Reise von Erfolg gekrönt gewesen sein müsse.

Er begab sich direkt nach der Bibliothek und fand den Detektiv-Inspektor Dalton.

— Wir haben unseren Mann, Herr Graf, ich war selbst beihilflich, ihn nach Hause zu führen, der merkwürdigste Zufall unter der Sonne; gestatten Sie, daß ich Ihnen die Sache mit aller Genauigkeit erzähle. Ich war eben im Begriffe, mich nach Hause zu begeben, als ich in der Westminsterstraße einen Zusammenstoß von Menschen bemerkte. Ich trat hinzu und fand einen Mann auf dem Boden liegen, der offenbar einen Schlaganfall gehabt. Das hat sich vor zwei Stunden ereignet. Es fand sich Jemand, der uns mittheilte, wo der Unglückliche lebe und wir brachten ihn nach seiner Wohnung; nach einer Weile erholte er sich etwas, es steht aber noch immer sehr schlecht mit ihm. Der Arzt weiß nicht recht, was daraus werden soll.

— Liegt er im Sterben? fragte Lilla lebhaft, und ist es ganz unzweifelhaft er, den wir suchen?

— Ja, er ist's; im Sterben liegt er nicht — aber es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß es sehr schlecht mit ihm bestellt ist.

— Ich muß ihn sofort sprechen! rief der Graf von Lilla.

Er eilte zu seiner Frau und theilte ihr eiligst seine Reise nach dem Norden mit, auch was er von Dalton vernommen. Zehn Minuten später sah er mit dem Detektiv in dem Wagen und fuhr nach dem bescheidenen Heim, in welchem Guido Osten hauste.

Ein ziemlich ärmlich aussehendes Dienstmäd-

chen, welches ihm die Thüre öffnete, theilte ihm auf die Frage mit, daß Herr Thomas, so nannte sich nämlich Osten, in seinem Zimmer sei und er nur hinaufgehen möge; der Herr war sehr krank gewesen, sei aber jetzt schon viel wohler.

Lilla stieg rasch die Treppe empor; er hatte sich während der ganzen Fahrt darauf vorbereitet, dem Manne gegenüberzutreten zu müssen, dessen Name allein schon sein Blut in zornige Wallung brachte. Trotzdem sah er sich genöthigt, bevor er die Thüre öffnete, einige Minuten still zu stehen, um sich zu fassen; erst dann pochte er und trat auf den schwachen Hereinruf hin, welcher erfolgte, in das Gemach.

Daß dasselbe klein und sehr ärmlich möblirt sei, gewahrte er auf den ersten Blick. Seine Augen richteten sich sofort auf den Mann, welcher geisterbleich in einem Armstuhle saß, dessen Hände konvulsivisch geklammert waren, dessen dunkle Augen fast mit einem Ausdruck voll Wildheit zu dem Eintretenden hinüber starrten. Alle Verkleidung war verschwunden; wer Guido Osten nur ein Mal gesehen, mußte ihn jetzt wieder erkennen und der Mann, welcher Vally in der Villa Conop höhrend gegenüber gestanden, wußte, daß er erkannt sei, fühlte, daß er sich in der Gewalt des Grafen von Lilla befinde und begriff, daß er von diesem nicht allzu viel Nachsicht und Duldung zu erwarten habe.

Einige Augenblicke stand Ernst schweigend da und blickte nieder auf die zusammengekauerte Jammersgestalt, welche vor ihm saß.

Osten war es, der das Schweigen zuerst brach. — Sie haben mich also endlich gefunden, Graf Lilla, was wollen Sie von mir?

— Die Wahrheit, und diese allein will ich wissen — ich bin nicht hierher gekommen, um Ihnen Schaden zuzufügen, obzwar Ihre feige Haltung es verräth, daß Sie dies beabsichtigen. Ich will nur die volle Wahrheit, damit keine Menschenseele berechtigt sei, zu behaupten, es fehle ein Glied in der Kette der Beweisführung, welche die Unschuld meiner Frau darthut.

Osten athmete erleichtert auf, der konvulsivische Druck, mit welchem er die Lehne des Stuhles umfaßte, gab einigermaßen nach. Er sah den Grafen von Lilla an und ein Jeder mußte bemerken, wie gerne er grob geworden wäre; er hatte aber doch so viel Einsicht, sich zuzugestehen, daß es ein gewagtes Unternehmen sein würde, dem Manne vor sich da Trost zu bieten. Er war der Unterliegende und klug genug, einzusehen, daß es das Beste wäre, sich philosophisch in diese unleugbare Thatfache zu fügen.

— Ihre Frau hat mich vernichtet, sprach er nach einer Pause; die Kugel, welche ich in meinem Leibe habe, ist früher oder später mein Tod und nach aller menschlichen Voraussicht eher früher als später. Ich mache mir nichts daraus, Zeugenschaft abzulegen — wollte ich mich auf Medway's Seite stellen, so würde man mir höchst wahrscheinlich doch keinen Glauben schenken — und überdies bereitet es mir Vergnügen, als Ihr Zeuge zu erscheinen und jenen Menschen zu vernichten, der mich bestohlen hat. Ich weiß, daß er die Banknoten verausgabte, welche mir gehörten — wie sind Sie mir auf die Spur gekommen?

— Das gehört nicht hierher; es genüge Ihnen, zu erfahren, daß ich Sie gefunden habe. Uebermorgen wird der Fall von Neuem vor Gericht verhandelt. Wollen Sie unter den Zeugen erscheinen und die Wahrheit beschwören? (Fortsetzung folg.)

Nemzeti színház.
Havi bérlet 26. sz.
A demi monde.
Színház 5 felv. Irta ifj. Dumas S.
Nanjac Raymond Mihályfi
Jalin Olivier Nádai
Theremins marquis Pintér
Richard Hippolite Hetényi
D'Ance báróné Helvey L.
Santissné Valentine Lendvayné
Verniere vicomtesse Györgyné
Sanceaux Marcelle Alsz gi I.
Sophie, komorna Rajnai G.
Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház.
Ma zárva marad.

Népszínház.
Királyfogás.
Eredeti nagy operette 3 felv.
Irta Csiky G. Zsénjét szerzette
Kontai J.
Radzivil herceg Vidor
Mox, német Szathmáry
Kopek, muszka Szilágyi
Balström, svéd Kovács
Fjóra, leánya Blaháné
Almanzor Horváth
Lola, leánya Margó C.
Don Bernardo Németh
Amadil Ligeti I.
Cogollos Ujvári
Sanguszka grófnő Csatai Zs.
Kezdeté fél 8 órakor.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Centralbureau, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 8 (Hartischbazar, Gassenfront), zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 27). „A diplomata“, „Bákirálynő“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 28). „Lady Tartuffe“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 1). „Petneházy“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 2). „Delila“. (Neu einstudiert). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 3). „Faust“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 4). „Czifra nyomorúság“.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM.
Benefiz des beliebten Kapellmeisters W. Rosenzweig.

Zugleich nur kurzes Gastspiel des **Mr. E. LEAMY** im Vereine mit den Damen **ONGAR** auf ihrem neuerfundenen und patentirten rotirenden Stahl-Apparat. Diese Pièce wurde mit Ausnahme von London noch nirgends aufgeführt.

Heute Auftreten, auf nur kurze Zeit, der Original **Kärntner-Gesellschaft**, bestehend aus 10 Damen und 6 Herren. Auftreten der weltberühmten französischen Excentrique-Comique-Sängerin **Mlle. Aida Chac** aus dem Concert Ambassadeur in Paris. Auftreten der 17jährigen ung. Niederländerin **Stona**. Ferner Auftreten sämtlicher engagirten Mitglieder.

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Macht der Wahrheit.

Phantastisches Ausstattungs-Spiel mit Ballet.
Auftreten des Original-Schlangenmenschen **Fernando Armellini**, Auftreten der seriösen Niederländerin **Dora Farness**.
Auftreten der Instrumental-Parodisten **Brothers Harrison**.
Auftreten der Wiener Niederländerin **Stephanie Wellenberg**, Auftreten der Balletgesellschaft **Lauriano**.
Auftreten der Gesangs- und Charakterkomiker **Soj. Modl, Ferd. Grüneder, G. Weich u. Dir. Pruggmayr**.
Auftreten der ungarischen Niederländerin **Frl. Rózsika**, Auftreten der Geschwister **Bertha u. Anna**.
Ferner Auftreten der Damen: **Jzta Galambos, Frizi Körner, Diana Albrecht und Marietta Wildan**.
Anfang 8 Uhr. Vorzüglich neuerbestellte Ventilation.
Voranzeige: Donnerstag, den 1. September: Erstes Auftreten des Verwandlungs-Trachtel-Künstlers **Mr. William**, des ausgezeichneten Fuß-Equilibristen **Mr. Charles**, der Familie **Panzer** als Luft- und Parterre-Gymnastiker mit ihrem vorzüglich dreifürten Gjel auf dem Seil, genannt der „Blondin-Gjel“

Dr. Fried. Birken-Lengiel's Balsam
Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung.
Bereicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.
Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blattenarben und gibt ihm jene jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser, und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.
Dr. Lengiel's Bensoe-Seife
Ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weiß macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu befördern. 1 Stück kostet 60 fr.
Hauptdepot für Ungarn bei **Josef v. Lörst, Apotheker**, Budapest, zu haben beim Apotheker Ring, Arab, ferner in allen besseren Apotheken Ungarns. 1898

Fővárosi színház.
Budán, Kristinavárosban
Csavargó.
Operette 3 felv. Zenejét szerzette Zeller Károly.
Rettenetes Iván Gyöngyi
Marizza Frank
Sebuloff Praskovia Latabárné
Gregor Gregorovits Boránd
Dadián, titkára Pintér
Dyrsa Pajor E.
Alexis Zajonghy
Ossip Nyiregyházi
Pruschkopf Györe
Dimitri Szinai
Kezdeté 7 órakor.

Sommer-Theater im Stadtwaldchen.
Die wilde Raie.
Pöffe mit Gesang in 4 Akten von W. Mannstädt und H. Keller.
Doktor Papinger Dr. Gizinger
Anna Frl. Fell
Belinde Frl. Brandhäbter
Gäcilie Frl. Schreiber
Arnold Papinger Frl. Weisberger
Zoni, b. Tochter Frl. Färer
Carl Kolbe Frl. Deutinger
Gretel, Köchin Frl. Delma
Schleibstein Dr. Gottleben
Marquita Grajia Frl. Gerach
Khanzer Frl. Klatscher
Jumbo, b. Diener Dr. Zwerenz
Dagobert Klein Dr. Kemm
Theodor Baum Dr. Smoboda
Anfang 6 Uhr.

Heute findet das dritte Gastspiel der **Liliputaner** im **Deutschen Theater** statt. — Zur Aufführung gelangt zum 3. Male die **„Die kleine Baronin“** von Hans Grob. In Berlin und Hamburg über 600mal gegeben. Ausstattung neu. Dauer des Gastspiels nur 8 Tage.
Morgen dieselbe Vorstellung.

Erzherzogliche Kellerei, Villány, Ungarn,
empfeht ihre auf der Budapest Landes-Ausstellung prämiirten, ganz besonders vorzüglichen **Erzherzoglichen Eigenbau Roth- und Riesling-(Weiß-)Wine** welche in Flaschen und Gebinden in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden. — Preiscontourant werden gratis versendet. **Benannte Weine sind auch in Budapest bei F. Lápösy & Co., Haas'sches Palais, und Alexander Rabsch, Hotel National, Waignergasse, zu bekommen.**

CSUPORT J.
Klaviermacher, empfiehlt sein Lager von neuen und überspielten Klavieren. Umtausch alter Klaviere gegen neue. Klavier-Reparaturwerkstatt.
Reparaturen und Stimmungen prompt. 20330
Salon: Christophplatz Nr. 8.

Sárkány's Möbelsalons
empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigsten Preisen inoffiziell bedient sein wollen, das in 16 Salons großartig angelegte Möblierungs-Etablissement zu besuchen und sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen gediegenes Fabrikat in moderner und stilgerechter Ausführung nur durch die in **Budapest einzig in dieser Art etablirten Möbel-Salons** erhältlich sind.
Durch das Zusammenwirken von vaterländischen Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, sowohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand, als auch Phantasie- und Dekorationsmöbel, so höchst elegante, komplett eingerichtete Herrschafts-, Salon-, Boudoir-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Ausstattungen allerneuester Fagons und in allen legt-moderner Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit den verschiedensten Stoffen dekorativ tapaziert, sind in überraschender Auswahl zu allen Preisen stets vorrätig so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Einkauf sich besorgen kann. — Teppiche und Portieren von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigstem Fabrikpreise. Reichhaltiger illustr. Möbel-Preiscontourant franko.
Sárkány Ig., Möbelfabrikant, Tapezierer und Dekorateur, Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1 Stock. 18443

Villa Bellevue
Grand Café und Restaurant.
Großes **Militär-Konzert**
durch die k. k. Regimentskapelle Baron Döbner Nr. 23.
Anfang 6 Uhr.

Institut Winterberg,
Wien, Währing, Cottage-Anlagen.
Grosses Mädchen-Pensionat, mit Comfort eingerichtet. Schöne Lehr-, Schlaf- und Konversations-Säle. Prachtvoller Garten etc. Gesunde Lage. — Staat gültige Zeugnisse. — Inhaberin **Frau Marie Winterberg** aus Coblenz am Rhe n. 19936

Öffentliches Knaben-Lehr- und Erziehungs-Institut J. F. Csöndes in Odenburg.
4 Normal-, 6 Gymnasialklassen, staats-gültige Zeugnisse. 25. Schuljahr. Unterrichtsprache ungarisch und deutsch. Clerikale Kinder bis zu ihrer vollständigen Ausbildung nach Uebereinkommen. Anstünfte ertheilt bereitwilligst.
19986 Die Direktion.

Josef Csik
Budapest 1885 Ehrendiplom. London 1871 Ehren-Diplom.
Paris 1867 Bronze-Medaille.
Wien 1873 Bronzemedaille.
t. u. f. auschl. priv. erste syrmier Portland-Cement- u. Hydraul. Kalk-Fabrik von Beoesin, letzte Post Oserevics.
Central-Bureau und Hauptniederlage: Budapest, V., Rudolfsquai 8,
empfeht den g. Herren Baumeistern und Architekten, Bauunternehmungen, Grundbesitzern, Gemeinde- und Kirchen-Vorständen, wie auch dem g. baulustigen Publikum ihre eigener Fabrikate in **Portland-Cement** und **hydraulischem Kalk**, welche stets in gleich vorzüglicher Qualität geliefert werden.
Preiscontourant und Aufklärung wird auf Verlangen bereitwilligst gesendet.
Keeskemet 1872 Silber-Medaille. Neusatz 1875 Goldene Medaille. Szeged 1878 Verdienst-Medaille. Triest 1882 Goldene Medaille.

Der Gleichenberger Johannisbrunnen
(im Konsum seit 1811)
ist der beste und kohlenensäurereichste Sauerling.
Seiner ausserordentlichen Billigkeit
wegen ist er für jede Haushaltung nicht nur als ein angenehm schmeckendes Weimwasser, sondern als ein die Gesundheit in jeder Beziehung beförderndes Trinkwasser bestens zu empfehlen.
Eine 1/2, 1, 1/2 Liter-Flasche kostet 20, 16, 12 fr., die leeren Flaschen werden mit 3, 3, 2 zurückgenommen.
Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums stellen wir im Rayon von Budapest von 5 Flaschen aufwärts franko ins Haus.
Hauptdepôt für Ungarn bei **Schleinz Károly és társai,**
Budapest, VIII., Stationsgasse 47. Stadtgeschäft: V., Dreissigsgasse 4.
Außerdem in jeder Speisehandlung und Restauration zu haben.

Dr. Fried. Birken-Lengiel's Balsam
Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorschrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung.
Bereicht man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.
Dieser Balsam glättet die im Gesichte entstandenen Runzeln und Blattenarben und gibt ihm jene jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht er Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Zeit Sommerprossen, Leberflecke, Muttermale, Nasenröthe, Mitesser, und alle anderen Unreinheiten der Haut. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.
Dr. Lengiel's Bensoe-Seife
Ist die zweckmäßigste hygienische Seife, welche die Haut zart und weiß macht und ist berufen, die guten Wirkungen des Balsams zu befördern. 1 Stück kostet 60 fr.
Hauptdepot für Ungarn bei **Josef v. Lörst, Apotheker**, Budapest, zu haben beim Apotheker Ring, Arab, ferner in allen besseren Apotheken Ungarns. 1898

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte und neue Feuerzeuge und einbruchsichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik Niederlage **Budapest** große Kronengasse 3. 18684

Tüchtiger Reisender, zugleich **Buchhalter,** deutsch und ungarischer **Korrespondent** der Glas- und Metallwaarenbranche, mit Prima Referenzen, wünscht seine Stelle zu ändern. Anträge sub „N. 30“ gegen Inzerationsschein an die Exp. 22182

Erzieherin, ohne Unterschied der Konfession, die der deutschen, ungarischen und französischen Sprache mächtig ist, in diesen, sowie in Klavier u. Handarbeit Unterricht ertheilen kann, wird zu 3-4 Mädchen im Alter von 9-14 Jahren gesucht. Offerte nebst Zeugnissen sind unter **Adr. Wwe. Markus Wild, Komorn,** erbeten. 22047

Gesucht werden zum Eintritt am 15. September a. c.

3 Verzehrungssteuer-Agenten, welche bereits längere Zeit in ähnlichen Geschäften servirt. Offerte sind zu richten in ungarischer sowohl, in deutscher Sprache mit Angabe von Gehaltsansprüchen, sowie des bürgerlichen Standes bis längstens 5. Sept. I. J. an **Samuel Grimm, Verzehrungssteuer-Pächter in Gyoma,** 22156

Diplomirte Lehrerin in der Nähe eines als ausgezeichnet bekannten Privat-Instituts und mehrerer öffentlichen Lehranstalten nimmt Mädchen aus der Provinz, die solche besuchen, in Pension. Adresse in der Expedition. 21996

Heirath nach der Provinz. Ein selbstständiger, eigenes Geschäft besitzender, 27 Jahre alter Israelit, wünscht ein häuslich gebildetes, hübsches Mädchen mit 5 bis 6000 fl. zu ehelichen. Offerte erbeten mit Photographie an die Exp. d. Bl. unter Chiffre „L. 27.“ Strengste Discretion Ehrenfache. 22188

Acceptire eine isr. **Lehrerin** (geprüfte bevorzugt), welche ungarisch, deutsch, handarbeit unterrichtet, zu 2 Mädchen von 9-11 Jahren, Jahresgehalt 150 fl., Wohnung und sämtliche Verpflegung. Respektvolle wollen ihre Zeugnisse bis 15. September einbringen. **Dana-Sz-György, 24. August 1887. Adof Schwarcz,** 22109

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. Reparatur-, Putz- und Kleider-Reich-Anstalt bei **Albrecht & Hartmann,** Stadt, Schiffgasse 6, I. Et.

Villa-Verkauf in **Károly-Palota** unter günstigen Zahlungsbedingungen, 3 Minuten von der Bahn, 10% Ertragniß, schöner Garten und elegante Wohnungen. Adresse in der Exp. 22180

Bei einer hiesigen achtbaren Familie werden **2 Knaben** in **gänzliche Verpflegung** aufgenommen. Näh. **Karlsering Nr. 5, I. Stock** Nr. 7. 22174

Für eine **Milch-Wirtschaft** nächst **Budapest**, wird ein Verschleißer gesucht, solche die auch Dekonomie verstehen, erhalten den Vorzug. Offerte zwischen 12-1 Uhr werden täglich angenommen, **Szondy-gasse 89, I. Stock.** 22247

Philipp Reich, Prof. der Kalligraphie an der Gesellschafts-Handelschule, ertheilt in und außer dem Hause gründlichen Unterricht in der Kalligraphie. Schüler jedweder Lehramtsart, sowie Handelsbesessene können sich in kurzer Zeit eine gefällige und deutsche Schrift mit geläufiger Handhabung aneignen. Wohn: 7. Bezirk, Königs-gasse Nr. 7, 2. Stock, Thür 19. 10394

25 Kranzeln zu Wein um 10 kr. in der **Fabrik-Niederlage von E. Czorny,** **Budapest, Wiener-gasse Nr. 3.** 21424

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber **Thermede** in verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebendasselbst ein und mehrmals gebrauchte **Säde**

zu staunend billigen Preisen. **Reps-laden** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Th. Nagel, Budapest, Rauch-Gas-gasse Nr. 10.** 19197

Eine 6“ Centrifugal-Pumpe in bestem Zustande ist zu verkaufen. Wo? sagt die **Expedition.** 22122

Ein Hausmeister wird gesucht, kinderlos, Christ, für 4. Bez., Grünebaumgasse Nr. 33. Näh. beim Eigenthümer dort. 22255

Kostknaben finden Aufnahme bei anständiger Familie. Auch erhalten junge Leute guten Mittagstisch. Preis mäßig. Näheres **Andrássy-straße Nr. 29, Thür 3.** 22094

Wohnungen pr. 1. November, mit 1 und 2 Zimmern sammt Zugehör, 7. Bez., Esengergasse Nr. 12, und Keller-Werkstatt für allso-gleich. 22166

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. Neue Kleider in modernster Fagon in großer Auswahl bei **Isidor König, Neuenweltgasse 1, Ecke Hatvanergasse, I. Stock** Fracks u. Saton Anzüge werden ausgeliefert. 20749

Eine 2 1/2 zöllige, vorzüglich gearbeitete **Notirpumpe** sammt zugehörigen Requisiten, ferner

20 Transportfässer zu verkaufen. Näheres in der Administration. 21984

D. Dique's **französische Haarfarbe-Tinktur** zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfarbe-Tinktur ist bis jetzt als eine der besten anzuzuführen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postverbindung 20 kr. mehr. Hauptdepot: **Budapest, Königs-gasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei J. Magyar.**

Wijinger Mör, Gold-, Silber- u. Uhren-Fabrik-Niederlage, **Budapest, Hatvanergasse 5 (National-Kasino),** tauf stets zum höchsten Preise **altes Gold, Silber, Uhren und Antiquitäten, alte Münzen, Gemälde und Bronzegegenstände** 21419

Sicherer Verdienst, mindestens 10 Gulden täglich, der sich hier oder in der Provinz mit dem Verkauf von gefällig ausgestellten Katalogen auf Vose befassen will. Offerte an **David Niedlich, Budapest** Vorshuf-, Bank- u. Wechselhaus, **Rechtmetergasse Nr. 11.** 22141

Wohnung in gesunder Gegend, 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, 2 Holzlagen, Boden, mit alleiniger Gartenbenützung, um 280 fl. für den 1. November zu beziehen. Zu erfragen in der Exp. 22152

Ang. und deutsche Erzieherinnen mit fremden Sprachen, mit oder ohne Musik, **Kindergärtnerinnen, Bonnen** jeder Nationalität **empfehlen und placiren** gewissenhaft die pädagog. Agentur **Keri Sandor, Dob-uteza 3, Budapest.** 22150

Ein Lehrling wird in einer Lederhandlung gegen Bezahlung sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 22189

Eine deutsche protestantische geprüfte **Kindergärtnerin,** mit Liebe zu Kindern, wird zu 2 Mädchen im Alter von 3-6 Jahren zum baldigen Austritt gesucht. Gehehe nebst Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind umgehend zu richten an **Güter-director Specht, Hertuel, bei Barfeld, Oberungarn.** 22205

Erzieherin vorgerichtet Alters für 2 Mädchen von 6-12 Jahren, welche Deutsch, Französisch, Klavier gründlich unterrichten kann, findet sofort Aufnahme bei einer christlichen Familie nächst Dfen. Gehalt fl. 180 und freie Station. Adr. in der Exp. 22208

Erzieherinnen mit Sprach- u. Musikkenntniß finden günstiges **Placement** durch **Schulagentur Frau Anna Gerson, Budapest, Nador-uteza 15.** 22218

Ein Lehrer, der ungarischen, deutschen u. hebräischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme für die Provinz bei Herrn **M. Gros, Königs-gasse Nr. 6, in Budapest.** 22246

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Hofzimmern und Küche, ist per 1. November sehr billig zu vermieten. Dasselbst ist auch ein **zwei-rädriger Handwagen** zu verkaufen. Näheres Festung, Dreifaltigkeitsgasse Nr. 7. 22211

Eine Lehrerin, geprüft, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, in Handarbeiten gut bewandert wird für ein Privat-Institut bis längstens 10. n. M. gesucht. Frau **Josephine Alberty-Beutel, Budapest, 2. Bez., Schul-gasse Nr. 16.** 22213

Erzieherin, welche geprüfte Lehrerin, Ung. und Deutsch tüchtig unterrichten kann, auch in Handarbeit gut geübt ist, findet per 1. Oktober Aufnahme zu 2 Mädchen, von denen die eine die 2. Bürgerklasse, die andere die 5. Normalklasse beendet, und 2 Buben der Normal-klassen. Israelitinnen bevorzugt. Offerte sammt Gehaltsan-sprüchen an **Salomon Pitt, Szilas-Bahás pr. Si-montornya, Ungarn** 22207

Schöne Gewölbe in **Palatingasse Nr. 28.** 22194

Eine Greislerci in Dfen, mit Brautwein-schank, ist sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 22140

Bei einer anständigen, intelligenten (christl.) Familie werden **1-2 Kostknaben** aufgenommen. Wohnung in der Nähe der **Elementar-, Realschule und Gymnasium.** Näh. unter „N. 7.“ in der Exp. 21917

Wohnungen, mit allem Komfort eingetheilt **von 200 bis 600 fl.** sind pro 1. November im **frühen Neubau, VII., Elisabethring 36 (früher Miltsegasse 36)** zu vermieten. Näheres beim **Hausbesorger.** 22193

Ein **tüchtiger Kommiss,** 24 Jahre alt, der Nürnberger-Galanterie, Kurz- u. Modewaaren-Branche, der in größten Provinzstädten seit 6 Jahren als Kommiss servirt und auch in Hut-, Schuh- und Herren-Modewaaren tüchtig ist, wäre geneigt, per 15. September oder für 1. Oktober in einem ähnlichen Geschäft eine Stelle zu acceptiren. Selber ist der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig. Geht. Anträge werden unter „E. 24“ an die Exped. erbeten. 22159

Wohnungen, 6. Bez., Szondy-gasse 66, Ecke der **Wajzagasse, pr. 1. November,** 3 Cassenzimmer, Vorzimmer mit großer Garderobe, Küche, Speis, Badezimmer, Kloset, Boden und Keller; ferner 2 Cassenzimmer, Vorzimmer, Küche, Speis, Boden und Keller und ein Zimmer, Küche, Boden und Keller, wie auch 3 Fruchtmagazine, Lektüre für allso-gleich. 22165

Rözer-bazarban lakó **intelligens családnál** 2 tanuló olcsó feltételek mellett teljes ellátást kap-hat. Köze ebbi értesítés Hoffmannál, **Károlykörút 22. szám.** 22148

Egy magányos **hivatalnok özvegye,** keres helyben vagy vidékre gazdasszonyi állást. Aján-latok „Gazdasszony“ cím alatt a kiadóhivatalba ké-retnek. 22146

Pensionisten oder **kinderlose Eheleute** finden in einem schönen, sehr reinen und stillen Haus des gesundensten und schönsten Bier-tels **Budapest's** sehr schöne mö-bilte, wie auch unmöblirte Jahres- oder Monats-Wohnun-gen, theilweise oder gänzliche Verpflegung. Näh. die Adm. 22032

Von Kavaliere abgelegte **Herren-Kleider** in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15, I. Stock.** Kleider-Reich-Anstalt, Putz- u. Reparaturen-Alteier. 21395

Ein Pasquet, gut erhalten, wird zu **kaufen** gesucht. Näh. in der Exp. 22168

Ein Lehrling (Christ) aus sehr gutem Hause, mit vorzüglicher Schulbildung, nicht unter 15 Jahre alt, wird für eine Konditorei aufgenom-men. Näh. in der Exped. 22062

Hausgründe in schöner Gegend von **Steinbruch, a fl. 2.50 pr. 1/2 Acker.** Näh. bei **Händler in Steinbruch.** 22073

Zwei Kostknaben werden bei einer isr. anständigen Familie in der Nähe der Handelsakademie, Realschule und Obergymnasium in ganze Verpflegung gegen mäßiges Honorar aufgenommen. Separirtes, hübsches Zimmer **Adr. in der Exp.** 21532

Sarachen vermittele ich auf 6% Zinsen an selbstständige Jahresparteien und an Personen in ordentlicher, gesellschaftlicher Stellung, wie Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende und Grundbesitzer den Verhältnissen gemäß von 50 fl. bis 1000 fl. auf Personalcredit sowohl für loco als auch in der Provinz in leicht rückzahlbaren Wochen-, Monats- oder viertel-jährigen Raten; auf Intabulationen in welcher Höhe immer gegen 5 und 4 1/2%, welches in 17 oder 32 Jahren amortisirt werden kann. Nach Empfang des Geldes wird Provision gefordert, im Vor-hinein wird nichts beanprucht. Bei brieflichen Anfragen sind 2 Marken beizuschließen. **Braun M., Kerepesi-straße Nr. 34, I. Stock, Thür 12.** 20416

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, 6. Bez. große Feld-gasse, ist gegen billigen Mietz-jins sofort zu überlassen. Adr. in der Exp. 22161

Ein kinderloses Ehepaar, Christen, wünschen ein Mädchen oder einen Knaben in ganze **Verpflegung** aufzunehmen. Adr. in der Exped. 22195

Empfehlenswerther Nebenverdienst! Der Verkauf unserer Kataloge sichert ein Einkommen von 2-300 fl. monatlich. Offerte nimmt entgegen das **Bant- und Wechsel-geschäft N. Reismann & Cie., Budapest, Dorotheagasse 11.** 22145

Lithograph, tüchtig in engl. Schrift und kleinen Zeichnungen, ferner tüchtiger Steindrucker findendauernden angenehmen Posten in der **Steindruckerei des V. Ferenczi in Miskolcz.** 22206

Ein Kaffeehaus, am schönsten Platze **Budapest's,** mit eleganten amerikanischen Billards u. Marmorischen, sehr gutes **Tag- u. Nachtgeschäft,** billiger Zins, ist wegen anderer Unternehmung unter dem **Werte** eventuell gegen **Zeitzahlung** sofort zu verkaufen. Näheres Auskunft bei **Braun, Holló-uteza (Schwarzadlergasse), Nr. 15, 2. Stock 24.** 22186

Ein kleines **Spezereigeschäft,** belebteste Gasse, mit Traif, Brautwein u. Bier, nachweisbare Tageslohnung 50-60 fl., sehr billiger Zins, ist wegen Familienverhältnisse billig zu übergeben. Näh. Auskunft bei **Braun, Holló-uteza (Schwarzadlergasse) Nr. 15, 2. Stock 24.** 21395

Ein schöner **Villa-Grund,** 4000 □ Acker groß, am **Martinberg,** nahe zur Stadt, schöne Straße, gesunde Gegend, u. unerschöpfliche Aussicht, auch Wasserleitung, ist für 2 fl. pr. □ Acker zu verkaufen. Näh. in der Exped. 22258

2 Kostknaben werden bei einer isr. Familie in ganzer Verpflegung, separirtes Zimmer, gute Behandlung, gegen mäßiges Honorar aufgenommen. **Wagnerboulevard 1, I. Stock, Thür 3.** 22257

Palota. Ich mußte auf wenige Tage verreisen, wenn ich zurückkomme, melde ich mich. 22119

Iskol. könyvek, széprodaim, ma- es egy-6 tudományos művek kaphat-ók **Szűts és társa,** könyvkereskedés és egy-házi szerek műintézetében. **Szent Ferencziék-bazárja 16. sz., az udvar ban.** 22105

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen daß ich **abgetragene Herrenkleider** überaus schön, wie neu, hergerichtet im Staude bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen** oder **Hemmel** können um mehrere Centimeter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer,** 7. Bez., Lindengasse 9-11, Thür Nr. 20. Einer Bestellung mittelst Korrespondenz-arte komme ich sofort nach

Egy finom üzletbe kerestetik egy szonid esino- nos 16-18 éves magyar leányka, ki szüleinél lakik, mint árusítóne. Bövebbet a kiadóhivatalban. 22253

Andrássy-straße 55, I. Stock, Thür 2, ist ein möblirtes Gassenzimmer mit separatem Eingang pr. 1. September zu ver-laffen. 21787

2 Meidinger-Defen, größere Gattung, wenig ge-bräunt, eine Waschrolle und ein Waschtisch sind preiswür-dig zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 22256

Ein Zimmer, eventuell mit ganzer Verpfle-gung wird in der Josefstadt von einem jungen Beamten gesucht. Anträge unter „Fa-miliär 30“ an die Exped. 22259

Ein Lehrling, isr., wird in einer Spezerei-handlung mit ganzer Verpfle-gung sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 22262

Gesucht wird eine schön möblirte separirte Wohnung mit Vorzimmer und Schlafkabinett, Kletteres kam gegen Hof und ein Fenster-tes Sitzzimmer gegen Gasse gelegen, müßte unweit der **Páparadie** auf der **Andrássy-straße** sein, am liebsten in derselben Straße. Zuschrift mit Preisangabe erbetens unter „P.“ an die Exp. 22363

Von **Gustav Klinger's Romane** sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde **Klinger'schen Romane** werden hiemit **eingeladen, die noch vorrätigen Werke sich anzukaufen.** Zu haben sind noch: **Der Todtengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 kr., mit Postver-jendung 45 kr. **Der Satan aus dem Neugebäude,** zwei Bände stark, 30 kr., mit Postver-jendung 35 kr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „**Politischen Volksblattes.**“ Mittelst Postnachnahme wird, da dies die Sendung er-schwert und verteuert, nichts effectuirt.